Montag, den 19. Juni 1933 — Nr. 141. — Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher öffentlicher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichem des Kreises Soest / Gegründet 1810

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Große Tage in London

Verhandlungen auf den verschiedensten Gebieten — 2000 Gäste des englischen Königs

Die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz

Das Gebäude der Weltwirtschaftskonferenz in London machte Samstag morgen nach den lebhaften Szenen der letzten Tage einen verlassenen Eindruck. Lediglich eine kleine Anzahl Delegierter war erschienen, um den Vorsitzenden der wirtschaftlichen Kommission, Colijn, bei der Aufstellung des Arbeitsprogramms zu unterstützen. Zu der Montagssitzung beabsichtigt der Vorsitzende, die Debatte über handelspolitische Fragen zu eröffnen.

Besprechungen über Getreidebeschränkung — Spaltung der verhandelnden Parteien?

Zwischen den Delegierten Australiens, Kanadas, Argentiniens und der Vereinigten Staaten sind in London die Besprechungen über eine Stabilisierung des Getreidepreises fortgesetzt worden, mit denen man im April in Genf begonnen hatte. Wie Reuter erfahren haben will, soll es zwischen den Vertretern dieser vier Staaten zu einer Spaltung gekommen sein. Kanada und die Vereinigten Staaten sollen auf das entschiedenste eine Produktionseinschränkung gefordert haben, während Australien und Argentinien Gegner einer derartigen Maßnahme seien, da sie keinen Ueberfluß an Getreide hätten.

Konferenz der Donauraum-Staaten

Die Delegierten der Donau-Staaten sind zu einer Besprechung hinter verschlossenen Türen zusammengetreten, in der die Beschlüsse der Konferenz von Stresa im einzelnen diskutiert und der Versuch gemacht werden soll, eine Einheitsfront zu bilden. Wie man aus eingeweihten Kreisen hört, soll das Getreideproblem jedoch einem solchen Zusammenschluß als schwerwiegendes Hindernis im Wege stehen. Ein Delegierter soll erklärt haben, daß die Besprechungen sich noch im allerersten Anfangsstadium befinden, und daß noch keinesfalls von einer Blockbildung die Rede sein könne.

Vorschläge auf Herabsetzung der Einfuhrzölle und Einfuhrbeschränkungen

Die amerikanische Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz hat eine 10prozentige Herabsetzung der Einfuhrzölle, die am 12. Juni dieses Jahres in Kraft waren, und entsprechende Herabsetzungen der Zuschläge und anderen Gebühren vorgeschlagen. Die Amerikaner regten weiter an, daß auch die Einfuhrbeschränkungen in entsprechendem Maße aufgehoben werden.

Währungsfrieden während der Londoner Konferenz?

Im Staatsdepartement in Washington wurde erklärt, daß über die Stabilisierung der internationalen Währung noch nicht entschieden sei. Man arbeite jedoch zurzeit daran, die Devisenkurse wenigstens für die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz festzulegen.

Die Konferenzabordnungen auf Schloß Windsor

Die Delegierten der Weltwirtschaftskonferenz waren Samstag nachmittag **Gäste des englischen Königs** in der Residenz von **Windsor. Die deutsche Delegation** nahm an dem Empfange, der ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges war, vollzählig teil. Es waren erschienen: der deutsche Außenminister Freiherr von Neurath, Reichsminister Hugenberg, Reichsbankpräsident Schacht, der Regierende Bürgermeister von Hamburg, Krogmann, Herr Keppler, der deutsche Botschafter in London von Hoesch, Staatssekretär Bang, die Ministerialdirektoren Posse und Ritter, der stellvertretende Reichspressechef Vortragender Legationsrat Aschmann, Fürst und Fürstin Bismarck, Generalkonsul Voelckers und Regierungsrat Wingen. Etwa 500 der Geladenen fuhren mit einem Sonderzug nach Windsor. Am Bahnhof Paddington hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um Zeuge der Abfahrt der Staatsmänner zu sein. In Windsor wurden sie von königlichen Landauern erwartet, die sie in den schönen Park der Königsburg brachten. Dort wurden die Gäste von den leitenden Beamten des königlichen Haushaltes in ihren grauen Zylindern empfangen. Ueber eine Stunde vorher standen sich auf der Zufahrtstraße, von großen Menschenmengen umringt, die Autos mit den übrigen Gästen.

Auf dem östlich des Schlosses gelegenen Rasen entwickelte sich dann eine historische Szene, als **der König und die Königin, umgeben von dem Herzog und der Herzogin von York, dem Herzog von Gloucester und anderen Mitgliedern der Königlichen Familie, zum ersten Male seit dem Kriege ihre 2000 Gäste empfingen,** Gäste, die, alle einheitlich in den traditionellen Anzug — Cutaway und Zylinder — gekleidet, **66 Nationen der Welt** angehörten. Unter einem scharlach- und goldfarbigen Zelt empfing das Königspaar persönlich alle Hauptdelegierten. Ein jeder wurde von dem Botschafter bezw. dem Gesandten seines Landes vorgestellt, und der König hatte für jeden ein freundliches Wort.

Besonders herzlich empfing das Königspaar den deutschen Delegationsführer, **Freiherr von Neurath,** den es von seiner Londoner Tätigkeit als deutschen Botschafter gut in Erinnerung hat. Fünf große rot-weiß gestreifte Markisen waren auf dem Rasen errichtet, unter denen die Staatsmänner den Tee einnahmen. Die Kapelle der berittenen königlichen Leibwache und der Waliser Garde sorgte für die musikalische Unterhaltung. Das Wetter, das anfangs recht bedrohlich aussah, besserte sich bald, und warmer Sonnenschein sorgte dafür, daß die Gäste zeitweilig ihre Sorgen bei fröhlichem Gespräch vergaßen.

Vor dem Empfang beim König hatten **Baron und Baronin Schröder** auf ihrem Landsitz **Delparl** Mitglieder der **deutschen Delegation** zum Frühstück eingeladen.

Hugenbergs Programm

Seine Forderungen und Grundanschauungen werden eine Rolle spielen

In den englischen Pressekommentaren zu den wirtschaftspolitischen **Ausführungen des Reichsministers Hugenberg in London** wird die Frage aufgeworfen, ob es sich um **eine offizielle Erklärung** der deutschen Delegation **oder um eine reine Privatarbeit Dr. Hugenbergs** handele, und dann weiter in völlig unsachlicher und schiefer Form zu dem Inhalt der Ausführungen Stellung genommen.

An zuständiger Stelle in Berlin weist man demgegenüber auf die Mitteilung hin, wonach der Minister der Oeffentlichkeit einige Thesen wirtschaftspolitischer Art als seine persönliche Ansicht übergeben hat, da die ursprünglich in Aussicht genommene Generaldebatte im Wirtschaftsausschuß nicht stattfand. Die Ausführungen Dr. Hugenbergs waren vorher nicht im Wortlaut festgelegt und konnten deshalb überhaupt nicht ein besonderes Placet der Delegation haben. Die in dem Memorandum Hugenbergs enthaltenen Forderungen und Grundanschauungen werden aber zweifellos bei den weiteren wirtschaftspolitischen Erörterungen in der kommenden Zeit eine wesentliche Rolle spielen.

Wenn in der ausländischen Presse dann weiter einzelne Abschnitte der Erklärung Hugenbergs aus dem Zusammenhang herausgerissen werden, insbesondere seine Ausführungen über die kolonialen und Besiedlungsfragen und daraus der Schluß auf eine imperialistische Politik Deutschlands gezogen wird, so muß man feststellen, daß die betreffenden Artikelschreiber das Memorandum nicht korrekt gelesen haben. Das gleiche gilt auch für die Behauptung, die siedlungspolitischen Ausführungen Hugenbergs richteten sich gegen Rußland. Rußland in diese Stelle einzuziehen, ist völlig abwegig, da in diesem Zusammenhang auch nicht im entferntesten der Gedanke an Rußland angedeutet wird.

Eine andere Darlegung des Continbüros lautet: **Die bisherige Unergiebigkeit der Konferenzdebatte, die Vertagung der Schuldenfrage und die innerhalb von 24 Stunden wieder stark verringerten Stabilisierungsaussichten scheinen in London eine Stimmung geschaffen zu haben, in der jedes freie Wort und jede konkrete Anregung als sensationell empfunden werden.**

Dr. Hugenberg hat mit der Autorität, die ihm als Kenner der volks- und weltwirtschaftlichen Zusammenhänge eigen ist, die Fragen so gestellt, wie sie für das durch eine sinnlose Reparationspolitik von Krise zu Krise getriebene und einer erdrückenden Auslandsverschuldung ausgelieferte deutsche Volk sich stellen müsse, wenn die Fehler der Vergangenheit endlich beseitigt und nicht wiederholt werden sollen. Indem Hugenberg die Weltwirtschaft als das Nebeneinanderbestehen selbständiger nationaler Wirtschaften definierte, trat er bewußt dem durch die Entwicklung und durch die Praxis aller maßgebenden Staaten längst überholten handelspolitischen Liberalismus entgegen, der in doktrinärer Zuspitzung die Welt als eine wirtschaftliche Einheit betrachtet. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Problem der Wiederherstellung und Hebung der internationalen Zahlungsfähigkeit Deutschlands als Voraussetzung einer gesunden handelspolitischen Entwicklung der Welt. Dabei fand auch das in Deutschland zur Binsenwahrheit gewordene Problem **„Volk ohne Raum“**, d. h. die unnatürliche Beschränkung der wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten Deutschlands auf sein verkleinertes Staatsgebiet in Europa eine Erwähnung, die der mißgünstigen Kritik in England und Frankreich zum **Vorwand zu merkwürdigen Uebertreibungen und Entstellungen** diente. Der sozialistische Daily Herald sucht das alte Mißtrauen gegen Deutschland neu zu beleben, indem **er die Erklärungen** überschreibt: „Deutschland will wieder ein Weltreich haben, es wünscht ein Stück von Rußland für seine Ansiedler“. Das Blatt will aus dem Verlangen nach Siedlungsraum die Forderung herauslesen, daß ganz Polen, die baltischen Staaten, Rußland und überhaupt Osteuropa mit deutschen Kolonien besät werden soll.

Wesentlich ruhiger urteilt der dem Foreign Office nahestehende Daily Telegraph, der die Ausführungen über Kolonial- und Siedlungsfragen als wirtschaftliche Postulate und nicht als politische Forderungen angesehen und behandelt wissen will und außerdem darauf hinweist, daß das Argument, daß Nationen mit übervölkertem Gebiet bei der Entwicklung unerschlossener Gebiete mithelfen sollen, alles andere als neue ist. Das Blatt erinnert daran, daß ähnliche Gedankengänge vor vier Jahren von Dr. Schacht bei den Pariser Sachverständigenverhandlungen über den Youngplan entwickelt worden sind.

In Frankreich ist dagegen auch die offiziöse Agentur Havas bemüht, die Erklärungen Hugenbergs als sensationelle Enthüllungen der wahren Absichten Deutschlands hinzustellen und aus ihnen einen Vorstoß gegen England und einen Feldzugsplan gegen Rußland herauszulesen.

Der nationalistische Figaro, der gleichfalls England und Deutschland in Gegensatz zu bringen sucht, spricht von einem ersten Ergebnis des Viererpaktes, zu dessen Erfolg Macdonald unvorsichtigerweise beigetragen habe.

Diese Ausschlachtung sehr überlegter und ernst zu nehmender wirtschaftlicher Betrachtungen zu tendenziöser politischer Polemik ist nicht dazu angetan, die von Anfang an bedenklich flaue Atmosphäre der Weltwirtschaftskonferenz zu verbessern und ihr über den in naher Aussicht stehenden toten Punkt hinwegzuhelfen.

*

Nach einer Reutermeldung aus London verließ Reichsminister **Dr. Hugenberg London,** um sich **nach Berlin** zurückzubegeben.

Der Reichspräsident bei guter Gesundheit

In ausländischen Zeitungen wird behauptet, der Herr Reichspräsident, der sich zurzeit auf seinem Familiensitz Neudeck befindet, sei ernstlich erkrankt. Demgegenüber erklärt das Büro des Reichspräsidenten:

Reichspräsident von Hindenburg erfreut sich guter Gesundheit; er erledigt in Neudeck nach wie vor seine Amtsgeschäfte und unternimmt in den freien Stunden Spaziergänge und Spazierfahrten in die nähere und weitere Umgebung.

Der preußische Justizminister über Beförderungen

In einer allgemeinen Verfügung stellt **der preußische Justizminister,** wie das Nachrichtenbüro des VDZ. berichtet, folgenden **Grundsatz** auf:

„Die NSDAP. als Trägerin der nationalsozialistischen Erhebung verlangt von ihren Mitgliedern, daß diese als wahre Kämpfer in ihrem Kampfe nicht an sich, sondern an das Volksganze denken.“

Um die Beachtung dieses Grundsatzes bei der Beförderung von Beamten in allen Fällen sicherzustellen, ordnet der Minister an:

In Fällen, in denen eine Beförderung eines führenden Mitgliedes der NSDAP. oder eine für diesen vorteilhafte Versetzung oder sonstige Vergünstigung in Frage kommt, ist besonders zu prüfen, ob diese Beförderung oder sonstige Vergünstigung nicht dem Grundsatze, daß der Kämpfer zuletzt an sich denkt, zuwiderläuft. Jedenfalls muß es vollkommen ausgeschlossen sein, daß lediglich die Zugehörigkeit zur NSDAP. oder einer ihrer Formationen eine Beförderung oder sonstige Vergünstigung für den in Frage kommenden Beamten nach sich zieht.

Auflösung der Jugendbünde in Mecklenburg-Lübeck

Eine Ankündigung des Reichsstatthalters Hildebrandt

Bei einem Aufmarsch der Hitlerjugend und des Jungvolkes von Mecklenburg-Lübeck vor dem Schweriner Schloß hielt **Reichsstatthalter Hildebrandt,** von den 15 000 Jungen und Mädeln mit einem dreifachen Sieg-Heil begrüßt, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Hitlerjugend mit ihrem ganzen Leben nur dem Volk und Vaterland zu dienen habe.

Unter tosendem Beifall teilte der Reichsstatthalter dann mit, daß in der kommenden Woche **in Mecklenburg-Lübeck sämtliche Jugendbünde aufgelöst und verboten** würden. Auch die sogenannten **christlichen Jugendorganisationen** hätten **nicht das Recht, an jungen deutschen Menschen staatspolitische und sozialpolitische Erziehungsmethoden zu versuchen.** Die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend und ihre Erziehung zur Volksgemeinschaft, erklärte der Statthalter, werden wir allein in die Hand nehmen. Darum werden **alle Heime und Besitzungen** der gesamten Jugendverbände Mecklenburgs und Lübecks der mecklenburgischen **Hitlerjugend zur Verfügung** gestellt.

Die Treuhänder

Ihre Arbeit — Die Tarifverträge laufen weiter

Die Einsetzung der Treuhänder der Arbeit hat die Frage entstehen lassen, ob etwa nun die in Kraft befindlichen **Tarifverträge für Arbeitnehmer der verschiedenen Gruppen aufgehoben oder neu geregelt oder sonst irgendwie berührt werden.**

Hierzu wird dem VDZ.-Büro in unterrichteten Kreisen erklärt, daß die in Kraft befindlichen

Tarifverträge unberührt weiter laufen,

und daß die Treuhänder erst dann eingreifen werden, wenn Arbeitsstreitigkeiten sich zeigen.

Im übrigen ist noch hervorzuheben, daß durch die Bestellung der Treuhänder

keine neue Abteilung im Reichsarbeitsministerium

erforderlich geworden ist. Die Angelegenheiten der Treuhänder und ihrer Aufgaben werden vielmehr von der Abteilung 3b des Reichsarbeitsministeriums verwaltet, die sich schon bisher mit Lohnsachen und gewerkschaftlichen Dingen zu beschäftigen hatte.

Im übrigen nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die am Dienstag, dem 20. Juni, erfolgende

Zusammenkunft der Treuhänder

im Reichsarbeitsministerium zur Besprechung der Durchführungsbestimmungen wahrscheinlich am Mittwoch fortgesetzt werden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Treuhänder bereits in kurzer Zeit abermals nach Berlin berufen werden, weil es sich bei ihren Aufgaben um eine so bedeutende Materie handelt, daß eingehende Fühlungnahmen mit den maßgebenden Reichsstellen geboten erscheinen. Ueber die Verhandlungen mit den Treuhändern, die unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers stattfinden, dürfte die Oeffentlichkeit besonders gut unterrichtet werden.

Was die Durchführungsbestimmungen anlangt, die zum Gesetz über die Treuhänder der Arbeit bevorstehen, so wird dem Vernehmen nach in ihnen mit der Abgrenzung der Arbeitsbereiche der Treuhänder auch ihre Beteiligung bei der

Ausarbeitung einer neuen Sozialverfassung

festgelegt werden. Die Durchführungsbestimmungen werden als oberste Aufgabe der Treuhänder die Pflicht betonen, für die

Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens

zu sorgen. Zu diesem Zwecke treten die Treuhänder an die Stelle der bisherigen Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, also der Tarifparteien.

Baldur v. Schirach

„Jugendführer des Deutschen Reiches"

Der Reichskanzler hat mit sofortiger Wirkung verfügt:

Es wird eine **Dienststelle des Reiches** errichtet, die die amtliche Bezeichnung **„Jugendführer des Deutschen Reiches"** trägt. Zum Jugendführer des Deutschen Reiches wird der Reichsjugendführer der NSDAP., **Baldur von Schirach**, ernannt.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches steht an der Spitze aller Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch der Jugendorganisationen von Erwachsenen-Verbänden. Gründungen von Jugendorganisationen bedürfen seiner Genehmigung. Die von ihm eingesetzten Dienststellen übernehmen die Obliegenheiten der staatlichen und gemeindlichen Ausschüsse, die ihre Aufgaben unter unmittelbarer Mitwirkung der Jugendorganisationen vollziehen.

Wer über die Verkitschung nationaler Symbole entscheidet

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat das preußische Staatsministerium Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den **Schutz der nationalen Symbole** erlassen.

Dieses Gesetz sieht vor allem vor, daß **die höhere Verwaltungsbehörde darüber entscheidet**, ob Symbole der deutschen Geschichte, des deutschen Staates und der nationalen Erhebung in Deutschland öffentlich in einer Weise verwendet sind, die das Empfinden von der Würde dieser Symbole verletzt. Die höhere Verwaltungsbehörde hat in ihrer Macht, zu bestimmen, daß in solchen Fällen die betreffenden Gegenstände entschädigungslos eingezogen werden. Als höhere Verwaltungsbehörde in diesem Sinne hat das preußische Staatsministerium die Regierungspräsidenten bestimmt. Weiter hat es verfügt, daß die Ortspolizeibehörde ermächtigt ist, schon vor der Entscheidung der Regierungspräsidenten die Beschlagnahme vorzunehmen, wenn nach Meinung der Ortspolizeibehörde entsprechende Verstöße vorliegen. Die Ortspolizeibehörde muß jedoch in diesem Falle unverzüglich der zuständigen Verwaltungsbehörde Mitteilung machen. Gegen die Entscheidung der Regierungspräsidenten können die Beteiligten binnen zwei Wochen Beschwerde einlegen bei der obersten Landesbehörde, als welche für Preußen nun der Minister des Innern bestimmt worden ist. Das Gesetz ordnet weiter an, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, sowie die Landesregierungen auch von sich aus durch einen von ihnen bestellten „Vertreter des öffentlichen Interesses" innerhalb von zwei Wochen die Entscheidung der obersten Landesbehörde anrufen können. Zu diesem Vertreter des öffentlichen Interesses wurde für Preußen der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin bestimmt. Danach sind also im preußischen Staatsgebiet Ortspolizeibehörden, Regierungspräsidenten und der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes maßgebend für die Verfügung von Beschlagnahmen wegen der Verkitschung nationaler Symbole. Beschwerdeinstanz ist der preußische Minister des Innern.

Verlängerung der Frist für die Aufstellung der kommunalen Haushaltspläne

Wie das VDZ-Büro meldet, hat das preußische Staatsministerium durch Gesetz eine **Verlängerung der Fristen** verfügt, innerhalb deren **die Gemeinden einen Haushaltsplan für 1933** festzustellen haben.

Während die Gemeindefinanzordnung vorsah, daß die Vertretungskörperschaften der Kommunen den Haushaltsplan bis zum 31. Mai verabschieden müssen, verlängert das neue Gesetz diese Frist auf **den 30. Juni.** Wenn die kommunalen Vertretungskörperschaften bis zu diesem Termin den Etat nicht aufgestellt haben, dann hat der Gemeindevorstand dies zu tun. Die für ihn vorgesehene Frist bis ursprünglich 30. 6. ist entsprechend verlängert worden auf den 31. Juli bezw. auf den 10. 8. für den evtl. weiteren Ersatzbeschluß durch den Vorsitzenden, oder in Provinzial- und Bezirksverbänden den Landeshauptmann. Erst wenn diese verlängerten Fristen abgelaufen sind, ohne das die kommunalen Vertretungskörperschaften, der Gemeindevorstand oder der Vorsitzende den Haushaltsplan für 1933 aufgestellt haben, erfolgt dessen Verkündung durch die Aufsichtsbehörde. Der Minister des Innern wird noch Ausführungsbestimmungen hierzu erlassen.

Ortsgruppen des Stahlhelm verboten

Das braunschweigische Staatsministerium hat die **Ortsgruppen des Stahlhelms**, Bund der Frontsoldaten, **Helmstedt, Königslutter, Schöningen** und **Wolfenbüttel** und ihre Nebenorganisationen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung **aufgelöst.** Die Wiedererrichtung ist verboten worden.

Zur Begründung wird vom Staatsministerium mitgeteilt, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß in den betreffenden Ortsgruppen das Verbot der Neuaufnahme von Mitgliedern offen in großem Maße in verschiedenen Fällen übertreten oder zu umgehen versucht worden ist. Bei dieser Sachlage sei es unerläßlich, mit Nachdruck und Entschiedenheit gegen die verbotswidrigen Stahlhelmaktionen einzuschreiten.

Es sei ferner **untragbar**, daß die für den 25. **Juni angekündigte Veranstaltung des Stahlhelms in Braunschweig** stattfinde. Das Staatsministerium sei mit maßgebenden Stellen in Fühlung getreten, daß diese Veranstaltung, an der u. a. auch der Reichsarbeitsminister und Führer des Stahlhelms, Seldte, teilnehmen sollte, unterbleibt, und daß der Stahlhelm auch darüber hinaus zurzeit öffentliche Veranstaltungen im Lande Braunschweig unterläßt.

Aus **Treuburg (Ostpreußen)** wird gemeldet: Die **Ortsgruppe des Stahlhelms in Scharenken** sowie die Formationen des Stahlhelms **in weiteren 6 Ortschaften sind aufgelöst** worden, da durch die immer mehr anwachsende Aufnahme kommunistischer und marxistischer Elemente in die Reihen des Stahlhelms die unmittelbare Gefahr einer Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bestand. Der **Ortsgruppenführer** des Stahlhelms in Scharenken, Malinka, und der **Stahlhelmgeschäftsführer Kelch** sind verhaftet worden.

Reichstagung der NS.-Frauenschaftsleiterinnen

In Berlin begann die **Reichstagung der Leiterinnen der NS.-Frauenschaft.** Nach einer Begrüßungsansprache der Leiterin des Gaues Groß-Berlin zeigte die Reichsleiterin der NS.-Frauenschaft und Führerin der Deutschen Frauenfront, Fräulein **Lydia Gottschewski**, in längeren Ausführungen die hauptsächlichsten Aufgaben der Frauenschaften auf, die die Neugestaltung der Berufsarbeit, Mütterfürsorge, Umformung des weiblichen Arbeitsdienstes umfassen. Eine umfangreiche Aussprache schloß sich an. Auf der Tagung werden des weiteren zur Sprache kommen Fragen der Mädchenerziehung, der Aerztinnenausbildung im neuen Reich, sowie der Kampf gegen liberale, marxistische und konfessionelle Verhetzung sowie gegen kulturelle Zerfallserscheinungen des letzten Jahrzehnts.

Luftfahrtminister Balbo über den bevorstehenden Geschwaderflug

In einem von der Stefani-Agentur verbreiteten Artikel äußert sich **der italienische Luftfahrtminister Balbo** zum bevorstehenden **Atlantik-Geschwaderflug** wie folgt:

Die Maschine, die für den gegenwärtigen Raid verwandt wird, ist dasselbe Modell wie bei dem Flug Italien—Brasilien. Aber das Wasserflugzeug wurde in vieler Hinsicht vervollkommnet, so daß es zweifelsohne eines der besten der Welt ist. Der S. 55 X Savoia-Marchetti-Apparat hat einen größeren Aktionsradius und eine größere Geschwindigkeit als das Flugzeug, das bei dem vorhergegangenen Raid verwandt wurde. Es erreicht eine **Höchstgeschwindigkeit von 280 Kilometern in der Stunde und eine Reisegeschwindigkeit von 220 Stundenkilometern.** Der größte Teil der Teilnehmer sind Landflugzeugpiloten, nur ein Teil besteht aus denselben Piloten, die am ersten Atlantik-Flug teilgenommen haben. Jeder Apparat hat zwei Piloten, einen Radiotelegraphisten und einen Mechaniker an Bord.

Der Minister erklärte sodann, daß er für den Flug **die nordatlantische Route** gewählt habe, weil sie reicher an Stützpunkten zwischen Europa und Amerika sei. Die Etappen seien folgende: Amsterdam, Londonderry, Reykjavik, Sandwich Bay, Shediac, Montreal und Chicago. Die erste Etappe sei schwer, weil die Alpen und Europa überflogen werden müßten, eine schwierige Aufgabe für Wasserflugzeuge.

Für den meteorologischen Dienst sollen sechs Walfischkutter gechartert werden, die zwischen Island, Grönland und Labrador stationiert seien. An Bord derselben befinden sich italienische Offiziere und Geophysiker mit eigenen Instrumenten für die meteorologischen und aerologischen Feststellungen.

Der Minister erklärte zum Schluß, **daß der** Flug dieses Militärgeschwaders ein Unternehmen sei, das **mit nüchterner Ueberlegung ausgeführt** werden wird.

Trotzki darf nicht nach der Sowjet-Union zurückkehren

Gegenüber ausländischen Pressemeldungen, wonach Trotzki türkischen Pressevertretern erklärt habe, die Sowjet-Regierung habe ihm die Rückkehr in die Sowjet-Union gestattet, ist die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union ermächtigt, festzustellen, daß diese Aeußerung Trotzkis den Tatsachen nicht entspricht. Trotzki ist, so heißt es in der Erklärung der genannten Agentur, längst aus der Sowjet-Union als Konterrevolutionär verbannt auf Grund des Gesetzes vom 20. Februar 1932. Dieses Gesetz ist und bleibt in Kraft.

Amerikanische Noten an die Schuldnerstaaten

Das Staatsdepartement der USA hat allen Staaten, die ihre am 15. Juni fällige **Schuldenrate** an Amerika **nicht gezahlt** haben, **Noten zu**senden lassen.

In der Note **an die französische Regierung** stellt die amerikanische Regierung fest, daß die französische Regierung es unterlassen habe, ganz oder teilweise die fälligen Zahlungen gemäß dem zwischen den beiden Regierungen bestehenden Schuldenabkommen zu leisten.

Die amerikanische Regierung müsse in aller Freimütigkeit die Aufmerksamkeit auf die Probleme lenken, die durch die Tatsache aufgeworfen würden, daß die französische Regierung auch die bereits am 15. Dezember 1932 fällig gewesene Ratenzahlung unterlassen habe, Probleme, die nicht gelöst worden seien, und über die zwischen den beiden Regierungen nicht einmal Erörterungen stattgefunden hätten.

Schlangen verjagen die Bewohner eines Dorfes

Aus Angora wird berichtet: Das Dorf Kusudjuvel bei Mersina wurde von Tausenden von Schlangen überfallen, die sich in den Häusern und Ställen einnisteten. Vergeblich kämpften die Bewohner gegen die Plage an und mehrere Personen sind bereits an Schlangengift gestorben. Auch die aus benachbarten Städten herbeigeholte Polizei war gegen die Schlangen machtlos. Die Dorfbewohner mußten schließlich das Dorf räumen und einige Kilometer entfernt auf dem Felde übernachten.

Einstellung arbeitsloser Angehöriger der nationalen Verbände

Wie das VDZ.-Büro meldet, haben zahlreiche im Lande vorgebrachte

Wünsche einzelner Formationen der nationalen Verbände auf Einstellung ihrer Erwerbslosen in die Betriebe

dazu geführt, daß diese Angelegenheit zum Gegenstand einer **Aussprache** zwischen den Leitungen der Verbände, der Leitung der NSDAP., dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände gemacht wurde.

Das Ergebnis dieser Verhandlungen war der Wille, diese Frage durch einheitliche zentrale Anweisung zwischen den Beteiligten zu regeln. Es wurden daher

Richtlinien

vereinbart, die zunächst zum Ausdruck bringen, daß die Unternehmer sich grundsätzlich bereit erklären, an einer Sonderaktion zwecks Einstellung von arbeitslosen Angehörigen der nationalen Verbände mitzuwirken. Eine positive Verpflichtung, unabhängig von Arbeitsbedarf und fachlicher Eignung eine bestimmte Anzahl dieser Arbeitslosen einzustellen, kann, so erklären die Richtlinien weiter, von der Wirtschaft nicht übernommen werden.

Arbeitsbedarf und fachliche und persönliche Eignung müßten entscheidend bleiben.

Andererseits müsse von den Verbänden die Sicherheit gegeben werden, daß der Kreis der für solche Aktion in Frage kommenden Personengruppen zahlenmäßig umgrenzt bleibt. Es müsse in irgendeiner Form, z. B. durch

Festsetzung eines Stichtages für die Mitgliedschaft,

für den der 30. 1. 1933 vereinbart wurde, sichergestellt werden, daß die für die Aktion in Frage kommenden Formationen, vor allem SA., SS. und Stahlhelm, nicht unter dem Gesichtspunkte bevorzugter Behandlung in der Arbeitsvermittlung ständig neuen Zuzug erhalten, der damit der Durchführung einer solchen Maßnahme von vornherein Möglichkeit und Wirksamkeit nehmen würde.

In den Richtlinien wird weiter zum Ausdruck gebracht, daß den so eingestellten Arbeitnehmern

ein bestimmter unbezahlter Jahresurlaub

aus Anlaß ihrer Zugehörigkeit zu dem betreffenden Verband gewährt wird. Sofern bei arbeitslosen Angehörigen der Verbände die Voraussetzung fachlicher Eignung noch fehlt, könnte an die Schaffung von

Schulungs- und Ausbildungskursen

bei den betreffenden Arbeitsämtern gedacht werden.

Für das Verfahren zur Durchführung

der Einstellung enthalten die Richtlinien nähere Bestimmungen. Danach sollen die einzelnen Verbände die Zahl ihrer zurzeit arbeitslosen Angehörigen als zahlenmäßige Grundlage für die Durchführung der Aktion ermitteln.

Träger der Arbeitsvermittlung

soll der Apparat der Reichsanstalt sein. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände erklärt sich bereit, ihre Mitglieder, sowie die Mitglieder der ihr angeschlossenen Kartellverbände, also der Banken, Versicherungen, Handel, Handwerk, Landwirtschaft, zu veranlassen, die Einstellungsmöglichkeit von Angehörigen der Verbände umgehend ernsthaft zu prüfen. Dabei soll jedoch eine angemessene Berücksichtigung früher entlassener, dem Werk und dem Arbeitgeber durch lange Mitarbeit verbundener arbeitsloser Arbeitnehmer nicht außer acht gelassen werden. Der hiernach für die Einstellung von Mitgliedern der Verbände in Frage kommende Arbeitsbedarf wird von den Betrieben den Arbeitsämtern gemeldet, die wiederum aus den bei ihnen vorhandenen Listen die geeigneten Persönlichkeiten nachweisen. Die so eingestellten Mitglieder der Verbände sollen den für die übrigen Arbeitnehmer geltenden Arbeitsbedingungen unterworfen sein und ebenso den gesetzlichen Vorschriften über Inhalt und etwaige Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Schließlich besagen die Richtlinien, daß mit dem Moment des Inkrafttretens einer derartigen Regelung im Interesse einer möglichst einheitlichen und wirkungsvollen Durchführung dieser Aktion

jegliche Sonderaktionen von einzelnen Verbänden oder deren Unterstellen aufzuhören haben.

Der neue Führer des Deutschen Beamtenbundes



Hermann Neef

übernimmt als Nachfolger des Reichsstatthalters für Hessen, Sprenger, die Führung des Deutschen Beamtenbundes

Nr. 141 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 19. Juni 1933

Aus der Stadt

Wiederaufstellung des alten Freistuhls in Dinker

Einweihungsfeier durch die Heimatvereine Soest und Werl, den Museums-Verein Hamm und Vertreter der Behörden.

Das Kulturamt Soest hat auf eine Anregung des Heimatvereins Soest in dankenswerter Weise beim Zusammenlegungsverfahren Dinker einen an der Kreisstraße auf der Grenze zwischen den Kreisen Hamm und Soest bezw. der Grafschaft Mark u. dem Territorium der Stadt Soest in unmittelbarer Nachbarschaft der früheren Stätte des Freistuhls zum Rodenstein gelenen Platz ausgewiesen.

Auf diesem Platz ist der noch vorhandene

Freistuhl des Freigerichts Dinker

der mit dem Soester Schlüssel versehen ist, in einer geschmackvollen kleinen Anlage aufgestellt werden.

Der Heimatverein Soest beabsichtigt, gemeinsam mit dem Museumsverein Hamm, dem Heimatverein Werl und Vertretern der zuständigen Gerichts- und Verwaltungsbehörden diese historische Stätte, die für das mittelalterliche Gerichtswesen unserer Heimat große Bedeutung hatte, durch einen Festakt am

Mittwoch, dem 21. Juni 1933, 15,30 Uhr,

zu weihen.

Der Heimatverein Soest lädt seine Mitglieder und alle sonstigen Interessenten aus Stadt und Land ein, an dieser Einweihung teilzunehmen. Es ist beabsichtigt, zunächst gegen 14 Uhr die katholische und evangelische Kirche in Welver unter Führung von Herrn Pfarrer Clarenbach zu besichtigen. — Daran schließt sich nach kurzem Fußmarsch die Einweihungsfeier an. Danach findet im Saale des Gasthofs Wipker in Dinker ein Kaffeetrinken mit geselligem Beisammensein statt. Dabei werden kurze Vorträge gehalten über:

den Freistuhl Dinker und das Freigerichtswesen und über die Geschichte des Kirchspiels Dinker.

Danach wird noch Gelegenheit sein, den außerordentlich schönen Pfarrgarten in Dinker und die Kirche zu besichtigen.

Das reichhaltige Programm des Nachmittags ist außerordentlich anregend, sodaß mit einer starken Teilnahme gerechnet wird.

Die **Soester Teilnehmer** fahren am Mittwoch ab 13,30 Uhr vom Hauptbahnhof. Es ist eine Mittwoch-Nachmittags (Sonntags-) Fahrkarte 3. Klasse (70 Pfg.) nach Welver zu lösen.

Treffpunkt für auswärtige Teilnehmer ist 14,00 Uhr an der evgl. Kirche in Welver oder 15,30 Uhr am Freistuhl an der Kreisstraße zwischen Dinker und Norddinker.

Weitere Auskünfte erteilt das Städt. Verkehrsamt Soest (Ruf 171).

Ausgabe von Verbilligungsscheine

Nach dem Runderlaß des Herrn Minister des Innern vom 1. Juni 1933 haben nunmehr auch die Fürsorgearbeiter uneingeschränkten Anspruch auf die Reichsverbilligungsscheine.

Die Ausgabe der Verbilligungsscheine soll am Mittwoch, dem 21. Juni 1933, nachmittags von 4,30—6 Uhr im Blauen Saal des Rathauses, Eingang am Seel, erfolgen. Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlage des Ausweises bezw. der Stempelkarte. Die sonstigen Notstandsarbeiter, welche aus dem Kreise der vom Arbeitsamt Unterstützten genommen sind, erhalten die Reichsverbilligungsscheine vom Arbeitsamt.

Die Verbilligungsscheine erhalten nicht nur die Fürsorgearbeiter selbst, sondern auch deren Ehefrauen und unterstützungsberechtigten Kinder. Jeder Berechtigte kann auf jeden Reichsverbilligungsschein in jedem Kalendermonat 2 Pfd. verbilligts Speisefett beziehen. Auf geringerer Menge als ½ Pfd. Butter und Käse und 1 Pfd. Fett darf eine Verbilligung nicht gewährt werden. Die Verbilligung beträgt je Pfund 25 Pfg.

(!) **Eine diebische Elster.** Eine junge „Dame" von auswärts hatte sich in einem hiesigen Gasthof einlogiert. Am Samstag morgen verließ sie das Haus mit der Bemerkung, eine Besorgung in der Stadt machen zu wollen. Kurz darauf mußte die Haustochter feststellen, daß das Dämchen ihr einen Kostümrock und eine Bluse entwendet hatte. Die dreiste Diebin hatte sich vor dem Ausgehen die gestohlenen Sachen angezogen und ihre Kleidung unter der Matratze versteckt zurückgelassen. Die Polizei hat die Ermittelungen bereits aufgenommen.

(!) **Galerie der Alten.** Frau Behrends, Hermannstraße, konnte in geistiger und körperlicher Frische ihren 77. Geburtstag feiern. Dem „Geburtstagskinde", das auch schon über 40 Jahre das Soester Kreisblatt liest, nachträglich unsere Glück- und Segenswünsche.

Ein Werbetag

der Arbeitsgemeinschaft der Turn-Vereine

Am gestrigen Sonntag veranstalteten die der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Vereine an allen Orten zwischen Weser und Ruhr große turnerische Kundgebungen, die als Werbung für das Deutsche Turnfest anzusprechen sind. Ueberall, in Städten und Dörfern, überallda, wo Turner leben und wirken, marschierten Junge und Alte, Jünglinge und Mädchen, mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel durch geschmückte Straßen, um dem deutschen Volke zu zeigen, wie die D. T. die volkserzieherische Aufgabe anfaßt und fördert; wie sie das deutsche Volk frisch und gesund erhält.

In Soest wurde diese Feier von der Arbeitsgemeinschaft der drei Turnvereine gestaltet. Gegen 2 Uhr trafen sich auf der Osthofenstraße die Turner und Turnerinnen aller Vereine zu einem Werbemarsch, der sich unter Vorantritt eines Trommlerkorps der SA durch die Straßen der Stadt zum Jahnstein bewegte, wo eine kurze Ehrung vorgenommen wurde. Herr Baucks, der Vorsitzende des Soester Turnvereins, führte hierbei ungefähr folgendes aus:

Liebe Turnerinnen und Turner!

Es ist ein schöner Brauch der deutschen Turnerschaft, sich bei Gelegenheiten, die den Rahmen des Alltags übersteigen, an den Stätten Stärkung und innere Erhebung zu verschaffen, die an große Männer und große Ereignisse erinnern. Unser Jahnstein, der uns wiederholt zur Entgegennahme heiliger Gedanken um sich versammelt hat, steht im Schatten einer deutschen Linde, die sich anschickt, ihre Blüten zu entfalten und im Hintergrunde reckt sich der stolze gotische Bau, die Wiesenkirche empor. Alle, die in schlichter Turnertracht heute hier versammelt sind, fühlen und ahnen die Wirkung dieser wundervollen Symbolik. Wir beugen uns in tiefer Ehrfurcht und Dankbarkeit vor unserm Führer Jahn, in dessen Geist und Seele sich alle die Kräfte konzentrierten und kristallisierten, welche zum Aufbau von Volk und Vaterland dienten. Er war ein Mann der Tat, in ihm wurden Ideen Wirklichkeiten, sie überwanden alle Hemmungen wie Kerker und Bann, Schmach u. Schande, Not und Kummer, Entsagungen und Entbehrungen. Er bahnte den Weg zur deutschen Volkheit, zum Staatsbewußtsein, zur Durchdringung der deutschen Menschheit mit göttlichen Ideen und altgermanischen, ewigen Tugenden. Nur ein geringer Teil des 70-Millionenvolkes hat die Ausstrahlungen seines Geistes erfaßt. Erst in unsern Tagen ist es unserm Kanzler Adolf Hitler vorbehalten gewesen, das Werk Jahns zu vollenden. Und die Turner, die altzeit das Banner des Nationalsozialismus in treuen Händen gehalten haben, die die Nächstenliebe, die Kameradschaft, den Sozialismus in Wahrheit gepflegt haben, sind heute seine treuen Vasallen.

Dank Hitlers und seiner Getreuen Opfermut und ihrer Heldentugenden ist das Deutsche Vaterland gerettet vom Untergang. Der Lebensbaum des deutschen Volkes hat neue Triebkräfte erhalten. An uns und am ganzen deutschen Volke ist es, die unermüdlich fleißigen Gärtner in ihrer Arbeit zu unterstützen, gleichen Wollens und gleichen Wesens zu werden. Dann wird eine große, herrliche Frucht reifen: Ein neues Deutschland der Freiheit, der Ehre, der Arbeit, ein ausgewähltes Volk der Tugend und der Tapferkeit, der Sittlichkeit u. strenger Zucht. Wenn von solchen Ideen das Leben und die Arbeit der Turnerinnen und Turner, der Großen und der Kleinen getragen wird, dann findet dieses Durchdrungensein einen Widerhall, einen Abglanz in allem Tun und Streben, und darin liegt die stärkste Werbekraft für die Turnerei. Jedermann weiß, daß wir unser bestes Können daransetzen, den ganzen Menschen zu bilden und zu formen, auf daß er charakterstark, gesund an Leib und Seele die ihm bestimmte Lebensaufgabe lösen kann. Jedermann weiß, daß wir unermüdlich daran gewesen sind, wahrhafte und wehrhafte Söhne des Vaterlandes zu erziehen, denen es ins Blut geschrieben ist, alles daran zu setzen für die Ehre, Größe und das Leben des Vaterlandes. Unerschütterlich halten wir fest an dieser Arbeit, an diesem Streben, unaufhaltsam bringen wir Alten und Aelteren Opfer für das junge Deutschland. Das ist Jahnscher Geist, das ist auch der Geist Hitlers. Er möge alle deutschen Herzen durchlodern und durchglühen, dann brauchen wir nicht zu sorgen um die Zukunft Deutschlands. Seinem Werden und Wachsen widmen wir an dieser geweihten Stätte ein dreifaches „Gut Heil!"

Nach der eindrucksvollen Jahn-, Hitler- und Vaterlandsehrung bewegte sich der Zug, der leider einmal durch Regenwetter zum Stillstand gezwungen war, weiter zum Kaiser-Friedrich-Platz. In langer Front stellten sich die Teilnehmer auf, um Zeuge der Flaggenhissung zu sein, und um die Begrüßungsworte des Oberturnwarts Kampschulze entgegenzunehmen:

Der deutsche Turner liebt sein Volk, sein deutsches Volk schlägt Wurzeln in das Volkstum und entfaltet sich innerhalb desselben. Er fühlt, daß das Heil seines Volkes das höchste vaterländische Ziel ist, und daß das Bewußtsein, ihm zu dienen höchste Spannkraft auslöst. — Auf der schönen Kampfbahn entwickelte sich im Anschluß daran ein buntes turnerisches Bild: Tummeln der Jugend, Gemeinschafts- und Musterriegenturnen, Freiübungen der Turner u. Turnerinnen nach dem Takte der Musik, Vereinsturnen und Chorfesttanz wechselten in unterhaltsamer Reihenfolge. Diese Darbietungen wurden einmal durch einen schweren Gewitterregen unterbrochen, doch blieben Turner und Turnerinnen frohen Mutes, zeigten im nachfolgenden Sonnenschein ihr Können und forderten mit ihren Leistungen den Beifall der Zuschauer, die gleichfalls bis zum Schluß aushielten, heraus. Im Interesse der Durchführung des Gemeinschaftsgedankens möchten wir der Arbeitsgemeinschaft empfehlen, in Zukunft an dem Ziel „gemeinsame Darbietungen" zu zeigen, festzuhalten, das kann der Entwicklung der Turnsache und ihrer Werbekraft nur dienlich sein.

Gut Heil!

Reit- und Fahr-Turnier in Eickelborn

Der gestrige Sonntag mit seinen Gewitterschauern, seinem Sonnenschein und „Wolkenbrüchen" konnte dem Spring-, Reit- und Fahrturnier des Kreisverbandes Soest in Eickelborn keinen Strich durch die Rechnung machen. Das Programm wurde ordnungsgemäß durchgeführt und der Organisation ist ein ungeteiltes Lob dafür zu spenden, daß trotz der ungünstigen Witterung sich alles flott abwickelte. Die immerhin noch zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen sehr gute Leistungen zu sehen, denen wiederholt lebhaftester Beifall gespendet wurde. Der hübsch gelegene Platz mit den Tribünen und dem geräumigen Saal bot bei „Hochwasser" genügend Schutz.

So verlief das Turnier zur Zufriedenheit der unentwegten Freunde des edlen Pferdesports. Dazu haben die Reiter, die Wetter und Gefahren des aufgeweichten Bodens nicht scheuten, nicht zuletzt beigetragen. Mutig ritt man durch die Bahn, kämpfte erbittert um die Siegespalme. Zu Stürzen schwererer Natur kam es beim ganzen Rennen nicht; zwei Reiter mußten zwar mit dem Boden Bekanntschaft machen, konnten jedoch das Rennen fortsetzen.

Das Turnier war wieder ein ausgezeichneter Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer heimischen Zucht und für das Können der ländlichen Reitervereine. Zwar gelang es nicht, den Herren der Reichswehr den 1. Platz strittig zu machen, doch konnten Herr Jahn, Soest und Herr Schulte-Günne vor den übrigen Reichswehrsoldaten den 2. Platz belegen. Man darf heute schon aus den letzten Ergebnissen der Turniere, an denen Reichswehr und ländliche Reiter teilnahmen, feststellen, daß die Schulung im Kreise Soest eines Tages den Erfolg erreicht haben wird, auch einmal das Treffen vor den reitenden Soldaten siegreich zu bestehen.

Der Reiterverein Soest schloß auf dem gestrigen Turnier sehr gut ab. Er konnte im Mannschaftswettbewerb den 1. Preis erringen und im Wettkampf um die Kreisverbandsstandarte vor Östönnen und Werl Sieger bleiben. Dem mit fliegender Standarte die Bahn durchreitenden Soester Verein wurde starker Beifall gezollt. Das Glücksjagdspringen, das Ereignis des Tages, konnte überlegen fehlerlos der Unteroffizier Grothaus vom Reiter-Regiment 15 Paderborn gewinnen.

Den Schluß des Abends bildete die Preisverteilung in der Festhalle auf dem Turnierplatz. Daran schloß sich gemütliches Beisammensein und Tanz. Fleißig konzertierte die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest. Schon bald herrschte überall gemütliche Reiterstimmung, die allen, die trotz ungünstiger Witterung zum Turnier gekommen waren, frohe und gemütliche Stunden bereitete.

1. Dressurprüfung für Reitpferde Klasse A.

1. St. Böckmann, Verein Wadersloh 4jähr. F. W. „Mortello", Reiter: A. Böckmann; 2. W. Renninghoff, Verein Rhynern, 5jähr. F. St. „Anführer", Reiter: O. Pelshenke. 3. H. Mawick, Östönnen, 5jähr. F. W. „Falter", Reiter: H. Mawick; 4. O. Adam, Herringserhöfe, 5jähr. F. W. „Falter", Reiter: Besitzer.

2. Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A (m. M.)

1. Oberleutnant Stenzler, Reiter-Regiment Paderborn, 6jähr. br. St. „Nobitz". 2. W. Jahn, Soest, 6jähr. br. W. „Moritz". 3. H. Schäfers, Östönnen, 6jähr. F. St. „Aavis". 4. W. Renninghoff, Rhynern, 5jähr. F. St. „Absel". 5. A. Schulte-Günne, 4jähr. F. W. „Anthrazit".

3. Mannschaftswettbewerb — Vielseitigkeitsprüfung:

1. Verein Soest.
2. Reichswehr Paderborn.
3. Verein Östönnen.
4. Reichswehr Paderborn.
5. Verein Werl.

4. Vielseitigkeitsprüfung für Reit-, Jagd-, Wagenpferde (o. M.):

1. H. Mawick, Östönnen, 10jähr. F. St., Reiter: D. Mawick; 2. A. Schulte-Günne, 4jähr. F. W. „Anthrazit", Reiter: A. Schulte-Günne; 3. Oberleutn. Graf Plettenberg, Reichsw. Paderborn; 4. H. Volle, Rhynern; 5. A. Kaiser, Opmünden, 10jähr. F. W. „Hermann", Reiter: A. Kaiser jr.; 6. O. Adam, Herringserhöfe, 5jähr. F. W. „Falter", Reiter: Besitzer.

5. Dressurprüfung für Reitpferde Kl. L.:

1. Oberleutn. Stenzler, Reichswehr Paderborn, F. W. „Erntedank"; 2. E. Cremer, Eickelborn, 7jähr. F. W. „Accord"", Reiter: Schermutzky; 3. Geisthövel-Pellengahr, Ahlen; 4. Gefreiter Ernst, Reichswehr Paderborn; 5. H. Mawick, Östönnen, 10jähr. F. St. „Hannchen", Reiter: H. Mawick; 6. Oberleutn. Stenzler, Reichswehr Paderborn br. St. „Norma"; 7. Andreas Kaiser, Opmünden, 10jähr. F. W., Reiter: A. Kaiser jr.

6. Wettkampf um die Kreisverbandsstandarte:

1. Verein Soest.

7. Eignungsprüfung für Wagenpferde (o. M.) — Zweispänner:

1. H. Volle, Rhynern; 2. Ant. Vielhaber, Herzfeld, 9jähr. br. W. „Henner", 13jähr. br. St. „Comtesse"; 3. W. Schonefeld, Vellern; 4. W. Beuckmann, Fahnen, 9jähr. F. St. „Norma", C. Jaspert, Klotingen 8jähr. F. St. „Hennchen".

8. Clemens Mühlenschulte-Erinnerungsjagdspringen Kl. A:

1. O. Woesthoff-Rüsse, Östönnen, 6jähr. F. W. „Nestor", Reiter: H. Woesthoff-Rüsse; 2. Wwe. Brörken, Diestedde, 6jähr. br. St. „Mairose", Reiter: H. Brörken; 3. W. Renninghoff, Rhynern, F. St. „Absee", Reiter: O. Pelshenke; 4. H. Mawick, Östönnen, 5jähr. F. W. „Fridolin" Reiter: D. Mawick; 5. H. Schäfers, 6jähr. F. St. „Ankunft v. Avis"; 6. A. Schulte-Günne, 4jähr. F. W. „Anthrazit", Reiter: A. Schulte-Günne; 7. Linnhoff, Bettinghausen, 8jähr. br. F. W. „Falter", Reiter: Besitzer.

9. Glücksjagdspringen Kl. L:

1. Unteroffizier Grotthaus, Reichswehr Paderborn, 11jähr. F. W. „Freund"; 2. A. Schulte-Günne, 8jähr. F. St. „Betty", Reiter: Schulte-Günne; 3. Gefreiter Ernst, Reichswehr Paderborn; 4. E. Cremer, Eickelborn, 7jähr. F. W. „Accord", Reiter: Schermutzky; 5. H. Mawick, Östönnen, a. r. St. Victoria, Reiter: D. Mawick.

Die Einholung der neuen Glocken für die Wiesenkirche

Am Sonnabend abend hatte sich vor dem Eingang des Güterbahnhofs eine außerordentlich große Menschenmenge eingefunden, die dem schlechten Wetter Trotz bot, um die Einholung des neuen Geläutes der Wiesenkirche mitzuerleben. Von weitem schon wurde das Viergespann sichtbar, das vom Ladekran her den Wagen mit den beiden Glocken, geführt von zwei ländlichen Reitern in blauen Kitteln, heranzog. Das Gefährt fuhr durch das Spalier der grüßenden Gemeindevertretung, während der Posaunenchor des Jünglingsvereins den Choral spielte: „Nun lob mein' Seel' den Herren". Der Wagen hielt vor der Ausfahrt und die Kinderschar der Konfirmanden und Katechumenen grüßte im Sprechchor die neuen Glocken: Willkommen Gott zur Ehre und unserer Gemeinde zum Heil. Von neuem erklangen die Posaunen: Gelobt sei Gott im höchsten Thron. Und die Kinderschar schmückte mit Blumen und Kränzen die Glocken und den Wagen. Sodann wurden die Glocken in feierlichem Zuge zur Kirche geleitet und vor das kirchliche Gelände auf den Kirchplatz gefahren. Dort sang die kaum übersehbar große Gemeinde unter Posaunenbegleitung den Choral: Nun danket alle Gott. Dem ersten Vers des Gesanges folgte eine Ansprache des Gemeindepfarrers, der auf das Glockenopfer der Gemeinde vor 15 Jahren hinwies, das nun durch Gottes Güte nach langer Zeit des Wartens in Freude verwandelt worden ist, weil die Gemeinde nun ein weit schöneres Geläute empfangen hat, als sie damals der Not des Vaterlandes hingeben mußte. Er dankte der gnädigen Fügung Gottes, die das Werk gelingen ließ, den Meisterhänden, die das Geläut gestaltet und gegossen haben und den opferwilligen Herzen und Händen, die in harter Notzeit durch ihre Gaben die Beschaffung der Glocken ermöglicht haben. Mit dem letzten Vers des Dankchorales und mit einem Segenswunsch schloß die Feier. Noch lange verharrten große Scharen auf dem Platz, um die Glocken zu besichtigen, deren edle Gestalt etwas von der Fülle und Schönheit der in ihr geborgenen Klänge ahnen läßt. Voraussichtlich werden die Glocken am Dienstag oder Mittwoch nachmittag zur Glockenstube emporgezogen werden. Zum Weihegottesdienst am Sonntag, dem 25. Juni, werden sie zum ersten Male läuten.

Achtung! Achtung!

Heute abend 20,30 Uhr findet in der Aula der Oberrealschule ein Einführungsvortrag über den Luftschutz statt. Die Civilbevölkerung wird gebeten, recht zahlreich an dieser Veranstaltung teilzunehmen, da sie von größter Wichtigkeit für den civilen Luftschutz ist. Der Eintritt für den Einführungsvortrag ist frei.

Morgen, am Dienstag, dem 20. ds. Mts., 16 und 20.30 Uhr folgen die praktischen Arbeiten unter der Gasmaske mit Brandbomben usw. Unkostenbeitrag 30 Pfg. Ihr Erscheinen liegt im Interesse der Stadt. Die Feuerwehr wird durch Propagandafahrten alle Einwohner der Stadt an die Veranstaltungen erinnern.

Die Vereine und Verbände, die einige ihrer Mitglieder zur Ausbildung der aktiven Trupps stellen, werden gebeten, diese heute, Montag, 14 Uhr in die Aula der Oberrealschule zu bestellen.

4. Luftschutztruppe Ekkehard.

Provinzial-Turnier der westf. Reitervereine in Bochum

am 8. und 9. Juli.

Der Termin für das am und 9. Juli in Bochum stattfindende 8. Westfälische Provinzial-Turnier rückt näher. Die Vorbereitungen für diese große pferdezüchterische und pferdesportliche Veranstaltung sind in vollstem Gange. Am 20. Juni ist Nennungsschluß für alle Teilnehmer. Erst dann läßt sich ein genaues Bild über die Beteiligung der aktiven Reiterwelt am Bochumer Turnier gewinnen. Zu den bereits vor Wochen erschienenen und veröffentlichten Ausschreibungen, sind jetzt noch eine öffentliche **Dressurprüfung Kl. M** und ein **Jagdspringen Kl. M** hinzugetreten. Es steht zu erwarten, daß die gesamte berittene Schutzpolizei Westfalens am Provinzial-Turnier sich aktiv beteiligt.

Die großen Schaunummern, die jetzt im einzelnen festgelegt sind, geben der Veranstaltung ein besonders wirkungsvolles Gepräge. Das Interesse an der großen **Gespann-Reklame-Parade**, die bei allen Pferdehaltern von Bochum und Umgegend weitgehendstes Interesse findet, wird zu einer gewaltigen Kundgebung für das deutsche Pferd und deutsche Waren werden.

(!) **Die große Fronleichnamsprozession** der kath. Gemeinde konnte am gestrigen Vormittag bei einigermaßen günstiger Witterung und großer Beteiligung der Gläubigen durchgeführt werden. Die Straßen, die die Prozession durchzog, waren mit Birkenbäumchen und Fahnen, viele Häuser mit Grün und Altärchen geschmückt.

(!) **Flugtag auf 2. Juli verschoben.** Wegen des schlechtern Wetters am gestrigen Nachmittag mußten die Flugveranstaltungen im Lohner Kley abgebrochen werden. Der neue Flugtag ist auf Sonntag, den 2. Juli anberaumt worden. Weitere Mitteilungen erfolgen noch.

)!(**Verlegung der Mütterberatungsstelle.** Die bisher im alten Waisenhaus in der Waisenhausstraße untergebrachte Mütterberatungsstelle wird bis auf weiteres in die Patroklischule in der Schonekindstraße verlegt. Die Sprechstunden finden nach wie vor Dienstags der Woche, nachmittags von 3—5 Uhr, statt. Der Eingang zur Beratungsstelle befindet sich in der Lavanengasse.

(!) **Der St. Pauli-Frauenverein** macht am Donnerstag, dem 22. Juni einen Ausflug nach Hamm, wo zunächst das wunderschöne Säuglingsheim der Westf. Frauenhilfe besucht wird, dann Kaffeetrinken in B. Hamm, und weiter nach Heessen zur Besichtigung der Schweizer Landschaft, die dort als Bühne für die „Tell"-Aufführungen geschaffen ist. Abfahrt vom Ulrichertor 10 Uhr, Fahrpreis 1,— RM, Kaffee 50 Pfg., Essen wird mitgenommen. Möchten doch viele Frauen der Gemeinde teilnehmen können! Anmeldung bis Dienstag mittag im Pfarrhaus unbedingt erforderlich.

W. Hugershoff,
Elektro-Mechanische Werkstätten,
Soest (Westf.),
Fernruf 177. Thomästraße 2/4.
Bosch-, Licht und Anlasser-Anlagen, ost. Barta Dienst. Spezial-Reparaturwerkstatt für Zündapparate. / Licht- und Anlasseranlagen aller Systeme. / Akkumulatoren-Groß-Ladestation. Verkauf von Reparatur. / Eigene Ankerwickelei

Aus Werl und Umgegend

Tierschau in Werl

Am 15. Juli findet die diesjährige Tierschau des Landw. Kreisvereins Soest auf der Gänsewöhde in Werl statt. Es werden ausgestellt: Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Tauben, Kaninchen, Bienen, Maschinen und Geräte. Die Anmeldungen zur Schau müssen bis zum 25. Juni bei der Landwirtschaftsschule in Werl oder bei der Geschäftsstelle des Landw. Kreisvereins in Soest erfolgen. —

Der Auftrieb der Tiere erfolgt von 10 Uhr ab, die offizielle Eröffnung der Schau um 12 Uhr. Die Vorführung der preisgekrönten Tiere findet um 15,30 Uhr statt. Um 17 Uhr veranstaltet der Kreisverband der Zucht-, Reit- und Fahrvereine reiterliche Vorführungn.

Anschließend Konzert und Tanz.

Die Musik wird ausgeführt von der Orchestervereinigung Werl unter Leitung des Herrn Knepper.

Die Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte 1933 freien Eintritt. Mitglieder auswärtiger Kreisvereine zahlen gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte 2,— Mark, Nichtmitglieder 5,— Mark. Für Angehörige der Mitglieder des Landw. Kreisvereins Soest werden Nebenkarten zu 1,— Mark verausgabt, welche durch die landwirtschaftlichen Ortsvereine zu beziehen sind. An der Kasse werden keine Nebenkarten verabfolgt. Die Mitglieder der dem Landw. Kreisvrein Soest angeschlossenen Ziegen-, Geflügel-, Kaninchenzucht- und Obst- und Gartenbauvereine haben gegen Vorzeigung ihrer zur Zeit gültigen Mitgliedskarte zur eigentlichen Tierschau freien Eintritt, nicht aber zu den nachfolgenden Veranstaltungen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ostönnen, 18. Juni. **Silberhochzeit!** Am Freitag abend brachte der Gesangverein seinem passiven Mitgliede, Herrn Pfarrer Clemen, gelegentlich seiner Silberhochzeit ein Ständchen. Nach einem Begrüßungsgesang brachte der erste Vorsitzende, Herr Fritz Sillis, dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche dar. Aus den Ausführungen ging hervor, daß der Jubilar sich in der Gemeinde einer großen Beliebtheit erfreut und daß er ein großer Freund der edlen Sangeskunst ist. Besonders hervorgehoben wurde das vorbildliche Familienleben u. das herzliche Verhältnis zwischen Eltern und Kindern. Die Worte des Redners klangen aus in dem Wunsche, daß nach abermals 25 Jahren der goldene Kranz das Haupt des Jubelpaares zieren möge. Tief bewegt dankte Pfarrer Clemen; er lud die Sangesbrüder zu einem Gläschen Bier te die Familie des Jubelpaares noch einige Stunden im festlich geschmückten Raum unter den Sängern. Durch Lied und Wort verschönt schwand die Zeit schnell dahin. Am gestrigen Sonntag war nun der eigentliche Festtag, den das Silberpaar im Kreise der Familie festlich beging. Auch wir gratulieren recht herzlich ein. Beim Sangesbruder Heinrich Topp weil-

Ostönnen, 17. Juni. Der Königin-Luise-Bund hielt am Mittwoch seinen ersten Pflichtabend ab. Die Ortsgruppenführerin, Frau Vogelsänger, begrüßte die Kameradinnen mit herzlichen Worten. Hierauf gab die Schriftführerin, Frau Rommel, die Satzungen bekannt. Eine längere Aussprache brachte die Kleiderfrage mit sich. Es wurde beschlossen, daß zwei Kameradinnen die Kleider zuschneiden. Die Kleider können dann selbst genäht werden. — Nach der Regelung der Beitragsfrage wurden noch zwei Beisitzerinnen zum erweiterten Vorstand gewählt. In 14 Tagen soll die Verpflichtung durch die Gauführerin, Frau Schrader, Soest, vorgenommen werden. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Bundes- u. des Deutschlandsliedes wurde der Pflichtabend mit einem „Heil Deutschland" durch die Führerin geschlossen. —

Ostönnen, 17. Juni. **Schützenversammlung.** Der Schützenverein Ostönnen hatte seine Mitglieder zu seiner heutigen Generalversammlung bei mSch.-Br. Friedrich Berghoff eingeladen. Gegen 9 Uhr eröffnete Schützenhauptmann Georg Häkel die Versammlung. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Schützenbrüder herzlichst und dankte für ihr Erscheinen. Er ging sofort zur Tagesordnung über. Nach der Zahlung der Beiträge wurde die Niederschrift der letzten Versammlung vorgelesen und von der Versammlung genehmigt. Eine rege Aussprache brachte die Festfrage zu tage. Das Fest soll in althergebrachter Weise am 1., 2. und 3. Juli gefeiert werden. Die Schenke hat Sch.-Br. Topp übernommen. Anschließend wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen. — Hierauf schloß der Schützenhauptmann die Versammlung. Bei einem Gläschen Freibier verlebten die Schützenbrüder noch einige fröhliche Stunden.

Ostönnen, 18. Juni. **Gewitter!** Heute nachmittag gegen 4 Uhr zog ein starkes Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag über unsern Ort. Wie groß der entstandene Schaden ist, läßt sich noch nicht feststellen. Die Rüben- und Kartoffelblätter sind ganz zerfetzt.

Dinker, 19. Juni. Die Volkszählung ergab 109 Haushaltungen und 518 Einwohner, davon 270 männlichen und 248 weiblichen Geschlechts.

Geschäftliches

Kostenlose Lichtbild-Vorträge für Frauen

und für erwachsene Mädchen finden

am Dienstag, den 20. Juni 1933 im Gasthaus Gruß

bei freiem Eintritt statt, und zwar **nachmittags 3,30 und abends 7,30 Uhr.**

An Hand lehrreicher Naturaufnahmen bespricht die ärztlicherseits geschulte Rednerin die wichtigsten Lebensfragen der Frau:

Wie erhält man Schlankheit, Jugendlichkeit und volles Wohlbefinden bis ins Alter. Wie verhütet man vorzeitigen Verfall. Wie stellt man verlorene jugendliche Form wieder her. Die Geheimnisse jugendlicher Großmütter u. v. a.

In anderen Städten haben diese Veranstaltungen begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden.

Wer am Besuch dieser interessanten Vorführungen verhindert ist, verschaffe sich die in der Vortragsankündigung genannten aufklärenden Drucksachen.

Näheres findet man im Anzeigenteil.

Bücherschau

Westermanns Monatshefte.

„Der Tag von Potsdam", die Wiedergabe eines Gemäldes von Fritz Hildebrandt, schmückt als Kunstbeilage die Juninummer von Westermanns Monatsheften. Das festliche Gepräge der Stadt wird gesteigert durch die vielen Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen, den Aufmarsch der S. A. mit ihren Symbolen und der Wiedergabe des Potsdamer Stadtschlosses. Das Bild bringt uns die festliche Stimmung des 21. März nahe. Die technische Wiedergabe des Bildes ist vollendet und wird allen Anhängern des neuen Deutschland willkommen sein. Auch sonst ist das Heft wieder sehr reichhaltig. Ueber Veitshöchheim und seinen Park bringt Hartenstein eine mit vielen Abbildungen versehene Arbeit. Die Abhandlung „Thüringen als altsteinzeitliches Neuland" von Friedr. von Oppeln wird besonders von den Freunden deutscher Vorzeit begrüßt werden. Von dem übrigen Inhalt sei erwähnt: „Eine Königliche Hausbibliothek" von Dr. Bogdan Krieger und der Beginn des Romans von Max Dreyer „Die Löwenbraut". Weiter nennen wir noch: „Hirten und Herden in der Puszta" von Berend, „Das Marterl des Klosterarztes Baltasar" von Grote, „Wiener Wohnräume" von Prof. Dr. Eisler und „Ein Hölderlin des Klaviers" von Schellenberg. Eine große Anzahl von Kunstbeilagen und ein- und buntfarbigen Abbildungen im Text verschönern das Heft. Der Untertitel von Westermanns Monatsheften, der bisher „Illustrierte Zeitschrift der Gebildeten" hieß, wurde in „Illustrierte deutsche Zeitschrift" abgeändert, da der neue Titel dem Wesen der Zeitschrift mehr entspricht, denn der Inhalt ist für alle Volkskreise geschrieben. — Probenummern unentgeltlich gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto von dem Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Bekanntmachung.

Die Nacheichungstermine für den Eichort Stadt Werl und der angeschlossenen Ortschaft Blumenthal finden im Eichlokal am 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 30. Juni und 1., 3., 4., 5., 6. Juli in der Zeit von 8—12,30 Uhr statt.

Das Eichlokal befindet sich bei dem Gastwirt Wilhelm Wilms, Werl, v. Papen-Ufer 12.

Alle Personen, welche eichpflichtige Gegenstände haben, werden hierdurch nochmals aufgefordert, an einem der vorgenannten Tage dem Eichbeamten die eichpflichtigen Gegenstände zur Nacheichung vorzulegen.

Werl, den 16. Juni 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
gez. Klewer.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Ingenieurschule Ilmenau i. Thür.
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto- und Flugzeugbau
Lehrfabrik für Praktikanten, Werkmeisterabteilung
Flugbetrieb im Fliegerlager

Der Talisman der Rambergs

14 Roman von Dorothea Goebeler

Ueber dem Platz selbst aber lag ein Blühen, das in tausend Farben schimmerte und lachte. Die Buschwindröschen, die immer gleich da sind, wo der Wald verschwindet, ließen auch hier schon ihre rosa Blütenkerzen im Winde schaukeln. Blaue Glockenblumen nickten und weiße Margueriten lachten. Ueber allem aber gaukelnde Falter, Bienensummen und Finkenschlag.

Kläre ging über den Platz. Die Stümpfe der Bäume waren stehen geblieben, ihrer zwölf oder auch mehr. Sie hatte die einzelnen einst gekannt, da drüben am Hang die große dicke, das war die Herzogseiche gewesen. Es hieß, daß Wittekind schon bei ihr gerastet. Die Kinder waren mit heimlichem Schauern unter ihren Zweigen hingegangen, hatten aus dem Säuseln der Blätter heimliche Stimmen zu hören vermeint; wo war sie heute? Vielleicht schon verbrannte Asche, im Wind verweht? Oder totes Holz, zerteilt und zersplittert, eingebaut in nüchterne Häuser, in Tische und Schränke?

Sie setzte sich auf den Stumpf und sah einer Eidechse nach, die grünschillernd über Moos und Steine lief. Sie streichelt mit leiser Hand liebkosend der Schnittfläche dunkle Jahresringe.

Armer Baum! Durch Jahrhunderte voller Kraft und Saft, einer endlosen Reihe von Geschlechtern Stolz und Freude, und nun dahin, vernichtet, tot für immer. —

Aber wirklich tot? Des Mädchens Augen wurden plötzlich weit. Was da neben ihr aus jungem Gras aufschoß, klein und winzig, mit wenigen Blättern nur, das war ein Zwerg noch, aber doch ein junger Trieb, eine neue Eiche! Er hatte seine Früchte ausgestreut, ehe er gefallen, der alte Urvater, und seine Kinder wuchsen. Leben, das nicht sterben kann, das immer wieder zum Licht empor will. Leben in den Eichen von Ramberg!

Denn auch die anderen hatten getan, wie ihr ältester Genosse. ● Kläres Blick ging über den Hang; neue Sprossen, junge Eichen überall. Es arbeitete in ihrer Brust, Lachen und Weinen zugleich. Sie ging über den Platz, ging von Baumstumpf zu Baumstumpf, streichelte die alten und die jungen Triebe: „Auch du! — Und du! Daß ihr wiederkommt! Alle! Alle! —"

Ein Schatten fiel über ihren Weg. Sie schreckte auf und sah sich um. Wolf Ramberg stand vor ihr.

Sie schrie auf: „Du?" Und dann in jähem Erschrecken: „Aber woher? Jetzt schon? Es ist doch nicht etwas —? Etwa mit Tante Gesa?"

Er machte eine beschwichtigende Handbewegung: „Nichts ist. Mutter ist gesund. Ist noch in Hameln geblieben, eine alte Freundin zu besuchen. Sie kommt mit dem Abenddampfer. Bin vorausgefahren, hatte nicht rechten Fiduz für die alten Damen und die Rattenfängerstadt. Es ist auch Arbeit liegengeblieben, und wir haben morgen eine wichtige Sitzung im Amt, die Vorbereitung will. Ich sah dich hier oben gehen und so bin ich heraufgestiegen."

„So." Sie sagte nichts weiter. Schweigend standen sie sich gegenüber. „Du grollst, Kläre, ich weiß es!" sagte der Mann leise.

Sie sah ihn mit großen Augen an: „Mußte das sein?"

Er schritt auf eine Bank zu, die noch aus alten Zeiten am Hang stand, sie war halb zerfallen, aber sie bot noch Platz. Sie folgte seiner einladenden Handbewegung und ließ sich neben ihm nieder; noch immer sprach keiner.

Mit scheuen Blicken sah der Mann verstohlen das Mädchen an. Wie schön sie war, gesund in jedem Atemzug, wie anders, als die, die er bisher gesucht. Er rang nach Worten und fand keine; dann brach es doch aus ihm hervor: „Du bist in der Welt umhergefahren, du hast Not und Sorge nicht kennengelernt."

„Sorge war auch hier schon zu Hause, als dein Vater noch das Regiment führte, aber er hat sie — gemeistert."

„Meines Vaters Zeiten waren andere als die meinen, er hat den Krieg kaum überlebt. Ich habe die ganzen schrecklichen Jahre nachher gehabt. —" Er dachte, während er sprach: „Warum sage ich ihr denn das? Warum brause ich denn nicht auf? Was geht es dich an? Ich — ich bin hier der Herr, bin allein verantwortlich. Habe ich das denn nicht noch vor Wochen meiner Mutter, meinem Bruder gesagt?"

Ihre Stimme klang in seinem Ohr: „Nicht du allein hast die schweren Jahre gehabt, ein Teil habe ich selbst noch hier mitgemacht, damals, als deine Mutter nach Onkels Tode die Zügel in die Hand nahm. Du warst auf der Universität. Leicht hat auch Mutter Gesa es nicht gehabt. Das habe ich begriffen, trotzdem ich erst sechzehn war. Aber Felder sind nicht verkauft worden und die Eichen von Ramberg blieben stehen!"

Er hatte die Hände zwischen die Knie gepreßt und hielt den Kopf tief gesenkt. Er murmelte: „Mißernten, Kläre! Vor zwei Jahren der große Hagelschlag. Die Versicherung hat nichts ersetzt. Vieh fiel. Und was bekommt man für Preise."

„Für euch zwei hätte es ja wohl immer noch gelangt, und du hast doch auch dein Gehalt beim Amt. Ach, Wolf —" sie unterbrach sich jäh — „Wolf, ich habe ja gar kein Recht, so mit dir zu reden. Du könntest mir mit Recht sagen: „Was geht es dich an?" Aber, Wolf, es liegt hier doch auch meine Heimat, die Heimat unseres Geschlechts. Was euch trifft, trifft doch auch mich. Wolf, warum mußte es sein? Warum mußten die alten Eichen fallen?"

Ihr Auge suchte die seinen, er — schlug sie nieder. „Weil ich diese Heimat nicht geachtet habe, ich, der ich ihr tausendmal näher stand als du." — „Weil ich mein Leben verbummt und verloddert habe, gefangen von den Stimmen einer verloddterten Zeit." — Ihr das jetzt sagen? Ihr, Kläre Ramberg? Es kam ihn an, es ihr entgegenzuschreien, wie es den Verbrecher ankommt, sich die Seele freizusprechen von seiner Schuld: „So war ich! Nun weißt du es! Nichts! Und wende dich von mir! Du wirst es tun! Ja, du wirst es tun, und darum darfst du es nicht wissen!" „Nein, nie und nimmer darfst du es wissen, wie tief Wolf Ramberg im Schmutz gegangen. — Allein muß er wieder heraus, allein muß er den Weg finden, damit du dich nicht von ihm wendest."

Er sagte ruhig: „Es war vielleicht nicht nötig, Kläre! Nein, wenn ich es heute überlege, war es bestimmt nicht nötig! Aber, was willst du? Es kommen wohl über jeden Menschen einmal Tage, wo alles über ihm zusammenschlägt und er nicht aus noch ein weiß. Und dann die Zeit!" Er wurde leidenschaftlich. — „Nein, ich bin nicht immer Wege gegangen, die richtig waren, aber die Zeit! Diese Zeit, die alles auf den Kopf stellt, und man ist jung, ach laß mich schweigen. Was weißt du davon! Die wohlgehütete junge Dame, an die das Leben kaum herankam —."

„Vielleicht kam es doch heran —." Sie sprach einfach und schlicht, sie hatte einen ruhigen Ton gefunden, sein Bekenntnis erschütterte sie. Sie sagte: „Wohlgehütete junge Dame? Wir sind es längst nicht mehr, wir Mädchen von heute, und ich habe draußen die Augen aufgetan, dafür sorgte schon Marlene. Wir waren wirklich nicht bloß auf Vergnügungsplätzen, wo man das Leben amüsant findet. Ich glaube, ich kann dich — verstehen."

„Kannst du es, Kläre?" Er ergriff ihre Hand und preßte sie, und dann leise, ganz leise: „Wenn Mutter es gekonnt hätte."

„Ach, Mutter! Mutter Gesa!" — Sie lachte etwas: „Mutter Gesa ist alte Generation und ist niemals hier recht hinausgekommen, es ist noch ein Wunder, daß sie ihren Jüngsten so ruhig und sorglos in unbekannte Fernen ziehen ließ. Aber sie ahnt wohl, er geht in guter Hut, und ich wette, wir bekommen, noch ehe sie in Neapel Europa hinter sich lassen, eine Verlobungsanzeige oder noch etwas, das fester bindet."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Der Kampf um den Goldschatz der „Lutine"

Ernste Bedenken gegen die Durchführbarkeit des Beckerschen Bergungsprojektes. — Unterschätzung der Gefahren des Treibsandes?

Köln. Das Projekt des in Gennep an der niederländisch-deutschen Grenze wohnhaften Direktors Becker, eines gebürtigen Kölners, zur Bergung der Goldschätze aus dem Wrack der „Lutine", das vor Terschelling unter einer 12 Meter dicken Sandschicht auf dem Meeresboden ruht, nähert sich immer mehr seiner Vollendung. Die Montage der nach Patenten Beckers ausgeführten Spezialgerätschaften, die sich hier erstmalig bewähren sollen, wird binnen kurzem vollendet sein. In Sachverständigenkreisen, in denen man den Fortgang der Arbeiten mit außerordentlichem Interesse verfolgt, beurteilt man die Aussichten des abenteuerlichen Unternehmens mit wachsender Skepsis. Professor van der Kloos von der technischen Hochschule in Delft, ein Fachmann von internationalem Ruf, äußerte sich in einer Unterredung über die Chancen des Beckerschen Unternehmens dahin, daß nach seiner auf genaue Ueberlegungen basierten Ansicht Becker daran scheitern werde, daß es ihm nicht einmal gelingen wird, bis auf das eigentliche Wrack vorzustoßen. Doch selbst wenn das Wrack erreicht werde, sei immer noch nicht anzunehmen, daß man des Treibsandes Herr werde. Der ganze Plan Beckers erscheine ihm außerordentlich phantastisch. Er habe Becker auch bereits gewarnt und ihm die Lektüre seiner Schrift „Sand und Wasser im Erdboden" empfohlen. Man werde das Scheitern des jüngsten „Lutine"-Bergungsversuches sehr bald erleben.

In welchem Umfange bisher bereits Einzeichnungen auf Anteile der von Direktor Becker zum Zwecke der Finanzierung der Bergungsarbeiten gegründeten Gesellschaft erfolgt sind, steht noch nicht fest, da die Einzeichnungsfrist noch nicht abgelaufen ist. Ein Fehlschlag des Beckerschen Unternehmens würde für die Aktionäre der Gesellschaft, die sich von ihrer Beteiligung ausnahmslos hohe Gewinne versprechen, außerordentlich enttäuschend sein.

Wildwest zwischen Merheim und Longerich

Köln. Fährt da am hellichten Tage ein junges Mädchen mit seinem Fahrrad über die Verbindungsstraße Merheim—Longerich und wird von einem jungen Burschen angehalten, der nach Räuberart eine Pistole zog, „Geld her oder ich schieße" rief und das Mädchen zu Boden warf. Der verwegene Verbrecher kniete sich dann auf das Mädchen und raubte ihm die ganze Barschaft von 16 Mark. Er vergaß es nach echter Wildwestart auch nicht, nach Möglichkeit eine Verfolgung dadurch zu erschweren, daß er beide Ventile des Fahrrades öffnete und sich dann mit seiner Maschine in Richtung Merheim schleunigst entfernte.

Am Straßenbahnmast erhängt

Köln. Früh, gegen 2 Uhr, wurde ein 55jähriger Kaufmann aus dem Stadtteil Nippes auf der Niehler Straße an einem Straßenbahnmast erhängt aufgefunden. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen geht hervor, daß der Lebensmüde seine Angehörigen von dem Schritt in Kenntnis gesetzt hat.

Schwerverletzt liegen gelassen

Köln. An der Ecke Venloer- und Hansemannstraße wurde ein 46jähriger Motorradfahrer von einem Lieferkraftwagen, der mit Milchkannen beladen war, angefahren und schwerverletzt. Der Führer des Kraftwagens ist nach dem Vorfall schleunigst weitergefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Zwölf Jahre Zuchthaus für einen Totschläger

Köln. Das Schwurgericht verurteilte den 32 Jahre alten Zimmermann Johann Müller aus Dellbrück wegen Totschlags, begangen in der Nacht zum 29. Juli 1932 in Dünnwald an dem Wächter Rey, und wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren und zu zehnjährigem Ehrverlust. Bei dem Einbruch in Dünnwald waren die zunächst unerkannt gebliebenen Verbrecher von dem Wächter Rey überrascht worden und schossen ihn kurzerhand nieder. Erst nach Wochen fiel der Verdacht der Täterschaft auf Müller und einen Mann namens Franz Flemm, der zwei Tage nach Müllers Verhaftung unter Umständen im Rhein ertrank, die auf einen Selbstmord deuteten.

Vor der diamantenen Hochzeit gestorben

Frechen (Bez. Köln.) Die Eheleute Simon Lierfeld wollten in der vorigen Woche das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Ein tragisches Geschick hat jedoch dieses Fest vereitelt. Frau Lierfeld starb am Tage vor der diamantenen Hochzeit an Herzschwäche. Die ganze Gemeinde Frechen, die bereits Vorkehrungen getroffen hatte, um das Fest würdig zu begehen, nimmt großen Anteil an diesem herben Schicksalsschlag.

Wie wird der 1933er?

Gute Aussichten für die Weinernte

Koblenz. Nachdem die Eisheiligen und alle sonstige Frostgefahr vorüber sind, darf man mit Freuden feststellen, daß dieses Jahr wenigstens mengenmäßig ein gutes Weinjahr zu werden verspricht. Die ärgsten Gefahren, die der Frühling zu bringen pflegt, sind vorbei. Der Frost der Osterwoche, der im Westen des Reiches auf weite Strecken die Birn- und Kernobstblüte vernichtet hat, hat den Reben kaum geschadet, da sie erheblich später treiben als die anderen Obstarten. Und auch sonst, wo die Knospen schon vorhanden waren, ist der Schaden durch den Neutrieb zum größten Teile wieder ausgeglichen worden. Weiter haben sich in diesem Frühjahr weniger und nur stellenweise pflanzliche und tierische Rebschädlinge eingestellt. Da zudem aus fast allen Weinbaugebieten gemeldet wird, daß der Blütenansatz gut ist, besteht berechtigte Hoffnung auf eine große Weinernte. Ob es auch eine gute Weinernte sein wird, steht auf einem anderen Blatt. Wenn wir einen warmen, sonnigen und langen Herbst haben werden, dann wird uns noch viele Jahre lang der 1933er an dieses schöne und reichliche Weinjahr erinnern.

In siedender Seifenlauge verbrüht

Siegburg. Nachmittags ist im benachbarten Gielgen ein im Hof spielendes dreijähriges Kind in einen Kessel mit siedender Seifenlauge gestürzt. Obschon das Unglück sofort bemerkt wurde, gelang es nicht, das Kind zu retten. Es hatte so furchtbare Brandwunden erlitten, daß der Tod wenige Augenblicke später eintrat.

Um Zigarettenpapier den Gegner erstochen

Kaiserslautern. Hier gerieten zwei Burschen namens Hochadel und Folz wegen geschmuggelten Zigarettenpapiers in Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzung gingen beide mit dem Messer aufeinander los. Dabei erhielt Hochadel einen Stich in den Oberschenkel, während er seinerseits dem Gegner das Messer direkt in das Herz stieß, so daß Folz niederstürzte und sofort verschied. Hochadel selbst mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ganze Weinbergszeilen abgeschwemmt

Oppenheim. Ueber Oppenheim und Umgegend ist ein schweres Unwetter, verbunden mit Wolkenbruch, niedergegangen. In wenigen Augenblicken waren die Straßen Oppenheims unter Wasser. Die Fluten schossen in die Keller und tiefgelegenen Wohnungen und richteten großen Schaden an. Das FAD.-Lager des Stahlhelms und der Wehrsportzug von Oppenheim wurden alarmiert. Die Aufräumungsarbeiten waren sehr schwierig. Steine bis zu einem halben Zentner Gewicht mußten beiseitegeschafft werden. Ganze Weinbergszeilen waren auf die Straße geschwemmt. Nach längerer Zeit konnte der Verkehr notdürftig wieder aufgenommen werden.

Schon 600 Pilgerzüge zur Ausstellung des Heiligen Rockes

Trier. Nach den Feststellungen der Reichsbahndirektion Trier sind bereits jetzt für die im nächsten Monat beginnende Ausstellung des Heiligen Rockes 600 Pilgerzüge aus dem In- und Auslande fest angemeldet. Das bedeutet also, wenn man das durchschnittliche Fassungsvermögen eines Sonderzuges mit 600 Personen ansetzt, daß bis jetzt fast 360 000 Pilger nach Trier kommen werden. Da erfahrungsgemäß die meisten Sonderzüge während des Verlaufes derartiger seltener Veranstaltungen gefahren werden, ist mit einer Vervielfachung der vorerwähnten Zahl zu rechnen.

Ein Abgesandter des Bischofs von Trier ist gegenwärtig unterwegs, um die Einladungen an die Kardinäle und Bischöfe der benachbarten Länder persönlich zu überbringen. Mehrere Kirchenfürsten, unter ihnen der Erzbischof von Mailand, haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

Ein Industriegigant

Der Welt größte Elektrodenpresse vor der Reise nach Rußland

Inmitten einer leider schon seit langem tot daliegenden riesengroßen Maschinenhalle auf dem Mülheimer Werksgelände der Demag erhebt sich ein hochaufragender Koloß. Erstaunen erfaßt den Fachmann und Verwunderung den Laien beim Anblick dieses Giganten, einer von der Hydraulik G. m. b. H. in Duisburg für russische Rechnung erbaute Elektrodenpresse, in ihrer Art und in ihrer Ausmaßen die größte des Kontinents, ja auch die größte der ganzen Welt. Bisher wurden derartige Pressen mit einem Höchstdruckvermögen von 5—6000 Tonnen gebaut, wogegen das Erzeugnis der Hydraulik einen Preßdruck von 10 000 Tonnen hervorbringt. Die Maschine kann daher mit vollem Recht als eine Spitzenleistung deutscher Technik, deutschen Schaffens und Könnens von Stirn und Faust bezeichnet werden. Das Gesamtgewicht der Riesenanlage beträgt eine Million Kilogramm. In der Bauart weicht sie nicht unerheblich von den bisherigen Formen ab.

Vertretern westdeutscher Behörden, Wirtschafts- und Handelskreisen, der Industrie, der rheinisch-westfälischen und der Fachpresse u. a. m. war Gelegenheit gegeben, sich persönlich von dem Meisterstück der deutschen Industrie zu überzeugen. Aller Anwesenden Eindruck war der, vor einem Erzeugnis zu stehen, das beredten Ausdruck gibt von der ungebrochenen Kraft deutschen Wissens und Schaffens, von dem unbeugsamen Willen, arbeiten und produzieren zu wollen. In aller Herzen regte sich der Wunsch, daß diese gigantische Preßanlage der ganzen Welt Zeugnis deutschen Fleißes und Könnens ablege und die Neigung wachrufen möge, mehr als bisher unsere heimische Industrie mit Aufträgen zu bedenken. Wie groß das Interesse ausländischer Industriekreise an der einzigartigen Anlage ist, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen eine ganze Reihe Ingenieure und Techniker aus dem Auslande, ja sogar aus dem Fernen Osten, die Presse besichtigt haben. Ein russisches Abnahmekommando wird in den nächsten Tagen die Elektrodenpresse begutachten, worauf sie verfrachtet und auf dem Wasserwege ihre Reise nach Südrußland antritt, um dort unten am Dnjepr für Deutschland werben zu können.

Kampf dem „inneren Feind"

Vom Schwarzbrennen — „Umfrisierte" Waren — Wie der „innere Feind" bekämpft wird

Nachdem Deutschland in den ersten Nachkriegsjahren für seine Branntweinherstellung das gesetzliche Alleinrecht der Verwertung des anfallenden Stoffes seitens des Staates in Form einer Reichsmonopol-Verwaltung geschaffen, entwickelte sich eine ungesetzliche Branntweinerzeugung — das Schwarzbrennen. Ab und zu lassen Zeitungsveröffentlichungen erkennen, daß in einem verborgenen Winkel eine modern eingerichtete Brennerei entdeckt worden ist. Diese Erfolge sind in der Regel der Regsamkeit einer Behördenstelle zu verdanken, die eigens zur Bekämpfung von Schmuggel und Schwarzbrennen gebildet worden ist: die Zollfahndungsstellen, die eine Art Zoll-Kriminalpolizei bilden.

Im Westen hatten die Fahndungsstellen einen außerordentlich bedeutsamen Aufgabenkreis namentlich in den Besatzungsjahren auf dem Gebiete des unerlaubten Branntweinvertriebes. Denn Frankreich versuchte ohne Rücksicht auf die deutschen wirtschaftlichen Notwendigkeiten und unbeschwert von jedem Gedanken, daß auch die innerdeutsche Branntweinherstellung schutzbedürftig sei, seinen riesigen Alkoholüberschuß nach Deutschland zu bringen. So entstand das berüchtigte „Loch im Westen", durch das geschmuggelter Branntwein in größtem Umfange seinen Weg in das Innere Deutschlands fand. Vor keiner List schreckte man zurück; entweder man deklarierte die Ware fälschlich als Besatzungsgut, oder aber „frisierte" sie um, indem der Sprit durch Aufspritzen einer Flüssigkeit nicht mehr als hochwertige Ware zu erkennen war.

Die letzten Besatzungsjahre und die erfolgte Räumung beseitigten diese schwerwiegenden Mißstände zum Leidwesen des davon lebenden Schiebertums. Nunmehr konnten sich die Zollfahndungsstellen mit voller Kraft der Bekämpfung des „inneren Feindes", der in Stadt und Land an gar mancher verborgenen Stätte rege wirksamen Zunft der Schwarzbrenner widmen. Bald flog denn auch eine Geheimbrennerei nach der anderen auf. Das Auge des Gesetzes wachte — mochten noch so meisterhaft ausgeklügelte Verstecke oder geheime Nebenanschlüsse unter Umgehung der zollamtlichen Meßapparate angelegt worden sein.

Als wirksamste Waffe in der Bekämpfung des Schwarzbrennertums erwiesen sich aber die außerordentlich schweren Geldstrafen, die das Vielfache der jeweils hinterzogenen Steuerbeträge ausmachten. Schnell war auch in kleinsten Kreisen bekannt geworden, daß man sein Hab und Gut verliere, wenn man wegen Schwarzbrennens vor den Richter kam. Es mangelte neben Freiheitsstrafen nicht an Wertersatzstrafen von Tausenden und aber Tausenden Mark, die im Nichtbeitreibungsfalle in weitere Haft umgerechnet wurden. Das wirkte abschreckend. Hinzu kam, daß die Wirtschaftskrise ebenfalls zu ihrer vollen Auswirkung kam: Sinkende Nachfrage drückte den Preis; das Risiko stand in keinem Verhältnis mehr zum Gewinn. So währte es denn nicht lange, daß, nachdem auch noch durch Herabsetzung der Monopolpreise ein letzter Anreiz zum Schwarzbrennen genommen war, die gesetzwidrige Branntweinherstellung ihren entscheidenden Rückgang erfuhr.

Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete

für die Treuhänder der Arbeit in Rheinland und Westfalen

Der Reichsarbeitsminister hat in einer Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über die Treuhänder der Arbeit die Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete verfügt, in denen die einzelnen Treuhänder ihres Amtes walten werden. Das Wirtschaftsgebiet Westfalen umfaßt die Provinz Westfalen, den Regierungsbezirk Düsseldorf, die Kreise Altenkirchen-Dillenburg und die Freistaaten Lippe und Schaumburg-Lippe. Das Wirtschaftsgebiet Rheinland hat die Rheinprovinz ohne den Regierungsbezirk Düsseldorf und ohne den Kreis Altenkirchen, von dem Kreise St. Goarshausen die Orte Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, Friedrichssegen, Nievern und Fachbach, den Unterwesterwaldkreis und den oldenburgischen Landesteil Birkenfeld zu betreuen.

Mit der Ernennung der Treuhänder der Arbeit ist die Tätigkeit der bisherigen Schlichter beendet. Die Treuhänder übernehmen also die Funktionen der Schlichtungskammern, führen evtl. notwendig werdende Lohnverhandlungen mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerparteien, sorgen für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens und haben in der Hauptsache an der Vorbereitung der neuen Sozialversicherung mitzuwirken. Nach dem Zustandekommen dieses großen Sozialversicherungswerkes werden die Treuhänder zurückgezogen; ihre Einsetzung ist also nur eine Uebergangsmaßnahme.

Vom Niederrhein

Kaffee in Autoreifen

Aachen. Beamte der Zollfahndungsstelle beschlagnahmten nachts in einer Garage in der Rütscherstraße einen holländischen Personenkraftwagen, mit dem ein Aachener Kaffeehändler schon seit längerer Zeit Rohkaffee eingeschmuggelt hatte. Der findige Schmuggler hatte den Kaffee in Holland in die Schläuche gefüllt und diese dann aufgepumpt. Es konnten ihm bisher 20 derartige Schmuggelfahrten nachgewiesen werden, bei denen jedesmal 160 bis 250 Pfund Kaffee eingeschwärzt wurden. Als die Beamten zugriffen, war man gerade damit beschäftigt, die Schläuche zu entleeren.

Beim Zollamt Kohlscheid wurde ein polnischer Händler aus Heerlen angehalten, der in seinen Schuhen und Strümpfen elf Tausendmarkscheine versteckt hatte, die er nach Holland bringen wollte. — Im übrigen sind auch wieder an der Grenze viele Holländer wegen der bekannten Schiebungen mit Reichsmarkschecks festgenommen worden.

Vom eigenen Gefährt überfahren

Straelen. Der Sohn eines Landwirts aus Wankum befand sich mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt, als plötzlich das Pferd scheute. Der auf der Karre sitzende junge Mann verlor das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er von seinem eigenen Gefährt überfahren wurde. Er zog sich schwere Verletzungen zu, denen er im Krankenhause erlag.

Münsterland, Ostwestfalen

Reichswehrminister von Blomberg in Münster

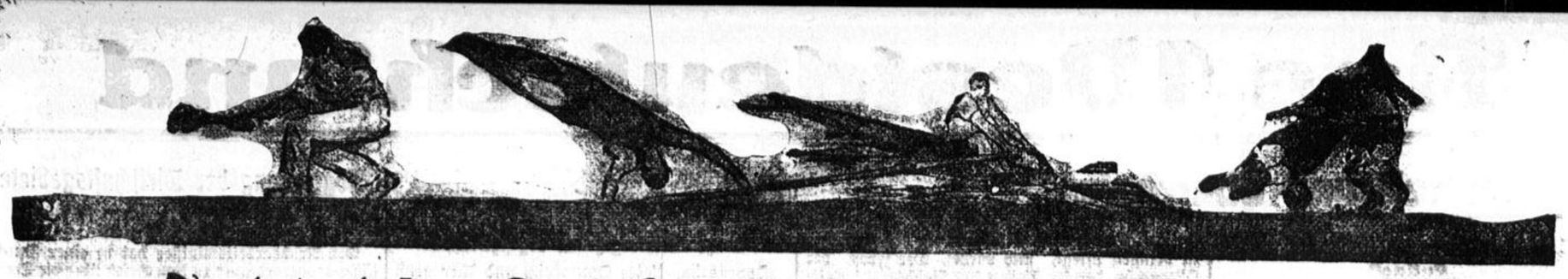
Vorbeimarsch und Empfang durch die Stadt

Münster. Zur Besichtigung der Garnison Münster traf am Samstagvormittag Reichswehrminister von Blomberg im Flugzeug auf dem Flugplatz Loddenheide bei Münster ein. Nach dem Abschreiten der Front von SA, SS und Stahlhelm schritt der Minister die Front der Münsterischen Garnison ab und nahm anschließend deren Vorbeimarsch entgegen. Einer Besichtigung des Wehrkreiskommandogebäudes folgte dann eine Ansprache des Ministers an die Offiziere und Beamte der Garnison im Kasino am Hindenburg-Platz, während draußen SS, SA und Stahlhelm an ihren Führern vorbeimarschierten. Nachmittags ist ein Empfang durch den Magistrat der Stadt Münster vorgesehen. Am Sonntagvormittag flog der Minister nach Hannover zum feierlichen Empfang der in Rom siegreichen deutschen Reitermannschaft weiter.

Aus dem Ruhrbezirk

Durch Rauchgase getötet

Duisburg-Hamborn. Am Samstagmorgen brach auf bisher ungeklärte Weise in einem Kellerraum einer Drogerie an der Ecke Poststraße Feuer aus. Die sich entwickelnden Gase waren derart stark und gefährlich, daß selbst die Hausbewohner durch einen Nebengang ins Nebenhaus flüchten mußten. Im Keller befand sich der 15jährige Lehrling Karl Klumb aus der Markgrafenstraße, der sich durch Flucht hatte retten wollen, aber im hinteren Keller bewußtlos zusammenbrach. Man brachte ihn ins Freie und stellte mit Hilfe von Pulmotoren Wiederbelebungsversuche an. Diese blieben aber ohne Ergebnis, der Arzt mußte leider den Tod des jungen Mannes feststellen. Der Brand konnte durch die Berufsfeuerwehr gelöscht werden.



Jetzt die Leichtathleten!

„Internationales" des SCC.

Die rund 4000 Zuschauer beim Internationalen Sportfest des Sport-Clubs Charlottenburg erlitten am Sonntag in Eichkamp eine herbe Enttäuschung, daß

verschiedene gemeldete „Größen" dem Start fernblieben.

So fehlten von den Italienern Beccali, Toetti, Tavernari und Tommasi. Aus Holland war nur der Sprinter Berger erschienen, und von den deutschen Teilnehmern vermißte man Köyke-Stettin, Körnig und Jonath beim 100-Meter-Lauf. Nach dem gemeinsamen Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer

begrüßte Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten die ausländischen Gäste,

und nach Absingen der Nationalhymnen begannen die Wettkämpfe. Der 100-Meter-Lauf wurde zu einer einseitigen Angelegenheit für den Holländer Berger, da Jonath nur die 200 Meter bestritt, so daß das mit Spannung erwartete Zusammentreffen der beiden zurzeit wohl besten europäischen Sprinter ausblieb. Berger siegte leicht in der ausgezeichneten Zeit von 10,6 Sek. vor den Bochumern Borchmeyer und Vent. Auch beim 110-Meter-Hürdenlauf kamen die Zuschauer um die erwartete Sensation, da die beiden Favoriten Welscher und Facelli bald nach dem Start zu Fall kamen und somit ausschieden. Dadurch war der Weg für den Italiener Valle frei, der überlegen in 15,2 Sek. vor Langwald vom BSC siegte.

Eine Ueberraschung brachte der 400-Meter-Lauf,

den der Polizist Imhoff in der Jahresbestzeit von 49,5 gewann. Der favorisierte Voigt vom DSC konnte Carlini-Italien noch knapp auf den 3. Platz verweisen. Ebenfalls unerwartet war der Ausgang des 800-Meter-Laufs. Im Endspurt erwies sich Pochat-Oldeslohe als der stärkste und verwies in 2:32,8 den Hannoveraner Kaufmann, Furia-Italien und Dr. Peltzer auf die Plätze. Nach den mehrfachen Enttäuschungen gab es endlich auch einen Lichtblick.

Im 200-Meter-Laufen kam es zu dem ersehnten Zusammentreffen von Jonath „und Berger.

Der Bochumer hatte sofort die Führung, ließ aber zum Schluß stark nach, so daß Berger 10 Meter vor dem Ziel vorbeigehen und in 22 Sek. einen kaum erwarteten Sieg feiern konnte. Auf seiner Spezialstrecke über 400 Meter Hürden zeigte sich der Italiener Facelli als ein wahrer Meister. In vorbildlichem Stil gewann er das Rennen unangefochten in 54,6 vor dem Deutschen Meister Nöttbrock in 55 Sek.

Glanzleistungen sah man im Kugelstoßen.

Mit einem Wurf von 15,89 Meter erzielte Sievert die bisher beste Weite in diesem Jahre; aber Vogl-Wünsdorf war ihm mit 15,82 Meter dicht auf den Fersen. Sievert sicherte sich erwartungsgemäß auch das Diskuswerfen mit einem Wurf von 46,73 Meter vor dem Charlottenburger Stöck mit 43,84 Meter. Stöck entschädigte sich nachher im Speerwerfen, das er mit 65,58 Meter vor dem in Hannover lebenden Finnen Sulli gewann.

Die 4×100-Meter-Staffel wurde eine sichere Beute von Tus Bochum in 42 Sek.

vor dem Berliner Sportklub in 43,9 und der Polizei. Recht gut in Form zeigte sich Göhrt vom BSC über 5000 Meter, die er in 15:15,1 sehr sicher vor dem deutschen Waldlaufmeister Kohn an sich brachte. Die abschließende Olympische Staffel brachte einen scharfen Kampf zwischen Polizei SV Berlin und einer italienischen Staffel, aus dem die Berliner in 3,34,2 als verdiente Sieger hervorgingen.

Wegener-Halle in Rekordlaune

Bei den in Halle ausgetragenen Meisterschaften des Saalegaues wurden einige hervorragende Leistungen erzielt. Der deutsche Rekordmann im Stabhochsprung, Wegener, blieb mit einer Leistung von 4,10 Meter nur zwei Zentimeter unter seiner eigenen Höchstleistung. Biebach-Halle erreichte im Weitsprung mit 7,22 Meter eine ganz respektable Leistung.

Westdeutsche Meisterschaften in Hamm

Die diesjährigen westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften wickelt am 22. und 23. Juli die Hammer Spielvereinigung ab, die mit der Durchführung der Titelkämpfe vom WSV. beauftragt worden ist. Die Hammer verbinden damit gleichzeitig die Feier ihres 30jährigen Bestehens.

Wenn auch die Ausschreibung noch nicht erfolgt ist, so steht doch jetzt schon fest, daß das Programm um einen 3000-Meter-Hindernislauf und zwei wehrsportliche Sonderwettbewerbe (30-Kilometer-Armee-Gepäckmarsch und ein 1500-Meter-Hindernislauf) erweitert wird. Die Sonderwettbewerbe werden als Einzel- und Mannschaftskampf gewertet.

Neue Leichtathletik-Rekorde

Ausgezeichnete Leistungen, darunter neue Weltrekorde, gab es bei den am Sonnabend im Rahmen der Weltausstellung in Chicago veranstalteten amerikanischen Hochschulmeisterschaften. In kaum zu überbietender Form war der Negersprinter und Olympiazweite Ralph Metcalfe, der nach Abgang Tolans wohl der schnellste Läufer der Welt ist. Metcalfe gewann die 220-Yards-Meisterschaft in der Weltrekordzeit von 20,4 Sekunden. Nun dürfte endgültig der aus dem Jahre 1926 noch bestehende Rekord des Amerikaners Locke über 200 Meter und zugleich 220 Yards mit 20,6 Sek. gestrichen sein. Bereits vorher hatte Metcalfe sich den Titel über 110 Yards gesichert und mit 9,4 Sek. den bestehenden Weltrekord erreicht. Den zweiten Weltrekord stellte Jack Torrace im Kugelstoßen mit der famosen Leistung von 16,10 Meter auf. Ueber 110 Meter Hürden erreichte Gus Meyer mit 14,2 ebenfalls den Weltrekord, und schließlich kam noch Glenn Hardin über 400 Yards Hürden zu einem neuen Hochschulrekord von 47,1 Sek. und zugleich zu einem Doppelerfolg.

Nationales Athletiksportfest in Dresden. Eine ganz ausgezeichnete Besetzung wird das vom Dresdener Sportklub am 25. Juni geplante nationale Sportfest erhalten. Bisher liegen die Meldungen von Hirschfeld, Sievert, Spring, Kohn, Gebhardt-Chemnitz, Jonath und Borchmeyer-Tus Bochum vor. Die Bochumer werden auch die 4×100-Meter-Staffel bestreiten.

Olympisches Handball-Turnier gesichert

Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin wird zum ersten Male auch das Handballspiel auf dem Programm erscheinen. Den dauernden Bemühungen des Internationalen Handball-Verbandes, der unter der Führung von Dr. von Halt steht, war endlich Erfolg beschieden. Das International Olympische Komitee hat bereits die Aufnahme eines Olympia-Handball-Turniers in das Programm bestätigt. Ebenfalls gesichert ist auch das Olympische Hocken-Turnier, dagegen ist die Aufnahme eines Fußball-Turniers noch fraglich. Hier liegt die Entscheidung beim Internationalen Fußballverband, der sich erst über die Amateurfrage schlüssig werden muß, beschloß doch der Olympische Kongreß in Wien, nur reine Amateure anzuerkennen und bei den Olympischen Spielen zuzulassen.

Major Hühnlein an den Reichskanzler

Anläßlich der Preisverteilung bei der ADAC-Dreitagefahrt im Harz übersandte Major Hühnlein, der Führer der NSKK, dem Reichskanzler Adolf Hitler aus Schierke ein Telegramm folgenden Inhalts: „Motor SA und SS bei dreitägiger schwerster Harz-Zuverlässigkeitsfahrt in hervorragender Weise abgeschnitten. Von insgesamt 71 strafpunktfreien Fahrern 23 Angehörige des Korps. Ehrenpreis des Herrn Generalfeldmarschalls von Hindenburg erhielt SS-Motorsturm München, Reichskanzlerpreis Fahrtmannschaft NSU. Glänzende Kameradschaft zwischen Sportmannschaften, Reichswehr und SA. Heilgruß. (ges.) Hühnlein."

Die neuen Führer in Südwestfalen und Hessen-Hannover

Nun sind auch für die Bezirke Südwestfalen und Hessen-Hannover im Westdeutschen Spiel-Verband die neuen Führer ernannt worden. In Südwestfalen wurde Dr. Kruse (Sportfreunde Lüdenscheid) das Führeramt übertragen, während in Hessen-Hannover der bisherige Bezirksvorsitzende, Happ-Gießen, als Führer bestätigt wurde.

Deutschland schlägt Holland 5:2

7. Wasserballsieg

Nach sechsjähriger Pause traf die deutsche Wasserballnationalmannschaft am Sonntag im 7. Länderkampf auf Holland und konnte auch den in Rotterdam ausgetragenen Kampf mit 5:2 (1:1) erfolgreich beenden. Noch bis zur Pause gaben die Holländer einen gleichwertigen Gegner ab. Nach dem Wechsel spielten aber die bedeutend kampfstärkeren Deutschen überlegen. Die deutsche Sieben mußte für den verhinderten Gunst-Hannover den Barmer Döppner einstellen, der sich gut im Rahmen der Mannschaft einpaßte. Zu Beginn des Spiels war die Zusammenarbeit bei den Holländern bedeutend besser. Trotzdem kamen unsere Vertreter durch Schultze zum Führungstor. Als die deutsche Mannschaft durch den herausgestellten Meyer geschwächt war, glückte den Holländern durch Daatselaar der Ausgleichstreffer. Ein ganz anderes Spiel zeigten die Deutschen in der zweiten Hälfte, in der sie sich endlich gefunden hatten. Die Holländer konnten zwar durch van den Bosch noch einmal die Führung an sich reißen, doch dann spielte sich der Kampf nur noch in ihrer Hälfte ab. Schultze Joachim Rademacher, Schultze und Döppner erzielten in kurzen Abständen vier Tore.

Ein gutes Spiel lieferte vor dem Wechsel, als die Holländer drängten, der Berliner Torwart Richter. Der beste Stürmer war Schultze, neben ihm gefiel noch Heiko Schwartz.

Zwei Probespiele

Am Tage vor dem Wasserball-Länderkampf gegen Holland in Rotterdam hatte die Deutsche Nationalsieben in Krefeld zwei Probespiele ausgetragen, die mit klaren Erfolgen der „Auserwählten" endeten. Obwohl das Wetter reichlich unsicher war, hatten sich noch zahlreiche Schwimmsportfreunde eingefunden. Bis auf den Hannoveraner Gunst, der wegen Urlaubsschwierigkeiten absagen mußte und auch nicht in Rotterdam spielen konnte, und Döpper-Barmen, der jedoch in Rotterdam spielte, waren alle Teilnehmer zur Stelle. Budig-Köln und Schultze-Magdeburg sprangen für die fehlenden Gunst und Döpper ein.

Das erste Spiel über 2×10-Minuten gewann die Nationalsieben mit 5:1 (3:0) gegen eine westdeutsche Auswahlmannschaft. Alle vier Tore erzielte Ali Rademacher.

Noch größer war der Erfolg im zweiten Spiel gegen eine Krefeld-Uerdinger Mannschaft. Für die „Ländermannschaft" war es nur ein Trainingsspiel, das mit 9:0 (3:0) ohne größere Anstrengungen gewonnen wurde.

Um die Teilnahme an der Westdeutschen Wasserballmeisterschaft

Am Samstag wurden in Duisburg die Entscheidungsspiele des Gaues 3 im Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes um die Teilnahme an der Westdeutschen Wasserballmeisterschaft ausgerichtet. Nachdem am Samstag sich Ruhrort 09 mit 3:2 (2:0) über Amateur Duisburg die zweite Tabellenposition am Niederrhein gesichert hatte, sollten sich am Sonntag Ruhrort 09, Duisburg 98, Rote Erde Hamm und Münster 91 gegenüberstehen. Münster 91 sagte aber in letzter Minute ab, so daß die drei erstgenannten Vereine allein die Entscheidung unter sich ausmachten. Zunächst schlug Duisburg 98 im Vormittagstreffen den Vertreter Westfalens mit 5:2 (3:2), und im zweiten Spiel zeigte sich auch Ruhrort 09 mit 4:1 (1:1) Hamm überlegen. Duisburg 98 und Ruhrort 09 werden also den Gau bei den Spielen um die Westdeutsche Meisterschaft vertreten.

Große Grünauer Regatta

Die internationale Berliner Ruder-Regatta auf dem langen See bei Grünau brachte am Samstag ausgezeichneten Sport. Ueber 5000 Zuschauer verfolgten die hochinteressanten Rennen. Einen schönen Kampf gab es im Ersten Vierer zwischen Amicitia Mannheim und Sturmvogel Spindlersfeld. Die Mannheimer siegten nach erbittertem Kampf nur ganz knapp.

Ergebnisse: Zweiter Vierer o. St.: 1. Berliner RK Hellas 7:04,4 Min. — Erster Vierer o. St.: 1. Amicitia Mannheim (H. Maier, H. Wolfa, Heidland, E. Gaber, Dr. K. Aletter) 6:43,6 Min. — Zweiter Einer: 1. H. Deutsch (Tangermünder RC) 7:40 Min. — Deutscher Vierer: 1. Akademischer RC Berlin 7:25,4 Min. — Hellas-Olympia-Zweier o. St.: 1. RG Wiking-Berlin (H. Braun, H. G. Mäkler) 8:11,8 Min., 2. RV Bayer-Leverkusen (H. Hilden, E. Stange) 8:15,2 Min. — Jungmann-Achter: 1. RK am Wannsee 6:49,6 Min, 2. RV Arkona-Normannia Berlin 6:55 Min. — Großer: 1. Willy Dohme (Gubener RC) 7:45,2 Min. — Büchsenstein-Achter: 1. Berliner RC 6:24,4 Min. — Junior-Vierer: 1. Sturmvogel Spindlersfeld 7:23,8 Minuten.

„Club" gewinnt den Kaiservierer

Wie schon in Vorkriegszeiten, gestaltete sich auch diesmal der Sonntag zum Haupttag der Großen Berliner Ruderregatta. Die riesigen Tribünen in Grünau waren dicht gefüllt und alles in allem wohnten dem Rennen am Schlußtage insgesamt 10 000 Zuschauer bei. Als Ehrengäste sind anwesend zahlreiche Führer der japanischen Jugenderziehung, Prof. Igaro Kana, der Reichssportkommissar von Tschammer-Osten, der Reichsverkehrsminister Frhr. von Eltz-Rübenach, Reichsbahndirektor Dorpmüller. Leider fehlte der Veranstaltung der sonst übliche blaue Regattahimmel, denn die Sonne hatte sich hinter grauen Wolken versteckt und zeigte nur zeitweise ein freundliches Lächeln.

Das Hauptrennen des Tages, der Kaiservierer, brachte ein selten spannendes Rennen

und einen unerhörten Endkampf zwischen dem siegreichen Berliner Ruderklub und seinem tapferen Gegner, dem italienischen CC. Libertas di Capodistria. Die Italiener zogen vom Start unerhört schnell in 52er Schlägen davon, aber bei 200 Meter hatte der Club bereits einen Vorsprung von ¼ Länge vor Libertas, während der Ruderklub am Wannsee und Amicitia Mannheim dichtauf folgten. Bei 600 Meter führte der Club klar mit einer halben Länge vor den Italienern, die jetzt mit Wannsee auf gleicher Höhe lagen, während Amicitia mit geringem Abstand folgte. Die 1000-Meter-Marke passierten die Berliner in 3:33,3 vor Libertas in 3:35, Amicitia 3:36,2 und dem Ruderklub am Wannsee. Bei 1700 Meter legen die Italiener den ersten kraftvollen Zwischenspurt ein und schließen fast zu dem Club auf. Nach knapp weiteren 100 Meter gehen jedoch die Berliner zu einem prächtigen Endspurt über und es gelingt ihnen, das klassische Rennen mit Luftkastenlänge gegen den tapferen und hervorragenden Gegner zu gewinnen. Wannsee hatte auf dem zweiten Teil der Strecke noch Amicitia mit zwei Längen hinter sich gelassen. Die famose Leistung des Club ist um so wertvoller, als von dem siegreichen Olympiavierer von Los Angeles nur noch Spremberg und der Steuermann Neumann im Boot saßen.

Wer geht nach Henley?

Auf Grund der gezeigten Leistungen auf der Großen Berliner Ruderregatta hat der Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes den Skuller Gerhard Düsterloh vom Berliner Ruderklub für die Diamonds-Skulls und das Deutsche Meisterpaar Graffunder-Urbschat für das Zweierrennen um die Silver-Goblets der internationalen Henley-Regatta angemeldet. Neben G. von Opel-Rüsselsheim im Einer werden Amicitia-Mannheim und Sturmvogel-Spindlersfeld die deutschen Farben im Vierer um den Steward-Cup vertreten. Weiterhin wird der Deutsche Ruderverband voraussichtlich die Kosten für die Entsendung des großartigen Achters des Berliner Ruderklubs zur Teilnahme am Grand Challenge-Cup für die vom 5. bis 8. Juli stattfindende Veranstaltung übernehmen.

DSV.-Handballmeister geschlagen

Das dritte Entscheidungsspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft zwischen dem neuen DSV.-Meister SV Waldhof und dem Titelverteidiger, der SpVag Fürth, konnte erst am Sonntag im Mannheimer Stadion ausgetragen werden. Die Waldhofer machten einen ziemlich abgekämpften Eindruck und mußten auch den größten Teil des Spiels mit nur 10 Mann durchführen. Fürth war ausgeruht und zeigte den größeren Siegeswillen. Mit 6:4 (5:4) fiel die süddeutsche Meisterschaft erneut an die Kleeblättler.

Rheinische Turnermeisterschaften

Frl. Notte und Frl. Niederhoff Doppelmeisterinnen

Der Gau 85 Rheinland in der Deutschen Turnerschaft ermittelte am Sonntag in Elberfeld bei allerdings wenig günstigen Witterungsverhältnissen seine neuen Meister und Meisterinnen. Schon am Vormittag setzte der Regen ein, der die Aschenbahn sehr schwer machte. Natürlich waren unter diesen Umständen keine großartigen Resultate zu erwarten. Bei den Turnern zeigte der Barmer Mittelstreckler Bach die beste Leistung. Er legte die 800 Meter in der Jahresbestzeit von 1:56,7 Min. zurück und bewies, daß er sich bereits in bester Form befindet. Besser schon waren die Leistungen der Turnerinnen. Frl. Notte und ihre Hochsprung-Rivalin Frl. Niederhoff-Velbert errangen zwei Meistertitel. Frl. Notte siegte im Hochsprung mit 1,55 Meter (jedoch nur durch Stechen) vor Frl. Niederhoff, und im 80-Meter-Hürdenlauf in 12,7 Sek. vor Frl. Hamm, während die Velberterin den Weitsprung mit 5,07 Meter und den Schlagballweitwurf mit 59,20 Meter gewann.

Vor Beginn der Hauptwettkämpfe am Nachmittag hielt der neue Oberturnwart des Gaues Rheinland, Schmitz-Essen, eine Ansprache und begrüßte die Teilnehmer an den Meisterschaften.

Ergebnisse: Turner:

100 Meter: 1. Fitze Polizei-Köln 11,1 Sek., 2. Frank Polizei-Köln 11,2 Sek. — 200 Meter: 1. Lettau Essen-Margaretenhöhe 23,2 Sek. — 400 Meter: 1. Knehmeyer Gladbach 48 52,4 Sek. — 800 Meter: 1. Bach-Barmen 46 1:56,7 Min. (Jahresbestzeit). — 1500 Meter: 1. Altenhofen Essen-Margaretenhöhe 4:11,0 Min., 2. Schüller Köln-Ehrenfeld 4:14,2 Min. — 5000 Meter: 1. Kullmann Mettmann 16:14,1 Min., 2. Pommerin Westfalia-Buer 16:20,5 Min. — 110 Meter Hürden: 1. Herr Vohwinkel 16 Sek., 2. von Duitzhuyes Ohligs 88 17,2 Sek. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Polizei Köln 43,7 Sek. — 3×1000-Meter-Staffel: 1. Barmen 46 8:10,9 Min., 2. Köln-Ehrenfeld 8:33,6 Min. — 4×400-Meter-Staffel: 1. Barmen 46 3:31,5 Min., 2. Gladbach 48 3:34,4 Min., 3. Essen-Margaretenhöhe 3:36,1 Min. — Diskuswerfen: 1. Berger Ohligs 88 36,83 Meter, 2. Lemmer Solinger TB 36,02 Meter, 3. Schürner Ohligs 88 35,55 Meter. — Kugelstoßen: 1. Durek Polizei-Köln 13,06 Meter. — Schleuderball: 1. Koch ATV-Düsseldorf 53,88 Meter. — Steinstoßen: 1. E. Rixen Jüchen 8,94 Meter. — Speerwerfen: 1. Kesting TV-Wülfrath 51,05 Meter. — Weitsprung: 1. Melles Essen-Borbeck 6,65,5 Meter. — Hochsprung: 1. Frauchinger Jahn-Oberkassel 1,75 Meter, 2. Schauenburg Hamborn 1,75 Meter, 3. Herr Vohwinkel 1,75 Meter (durch Stechen entschieden). — Dreisprung: 1. Berger Barmen 46 13,32 Meter. — Stabhochsprung: 1. K. Lohmar Köln-Deutz 3,38 Meter.

Turnerinnen:

100 Meter: 1. Frl. Albus Barmen 46 12,9 Sek., 2. Bergemann Jahn-Remscheid 1,1 Sek., 3. Stockhorst-Duisburg 48 13,6 Sek. — 80 Meter Hürden: 1. Frl. Notte Grafenberg 12,7 Sek., 2. Frl. Hamm Düsseldorf 47 13,6 Sek., 3. Klode-Vohwinkel 14 Sek. — Hochsprung: 1. Frl. Notte Grafenberg 1,55 Meter. — Weitsprung: 1. Frl. Niederhoff Velbert 5,07 Meter, 2. Klode Vohwinkel 5,03 Meter, 3. Wilkening Duisburg 48 4,88 Meter. — Diskuswerfen: 1. Herrmann Köln 43 33,61 Meter, 2. Schumann Essen 31,68 Meter. — Speerwerfen: 1. Schumann Schwarz-Weiß-Essen 35,16 Meter. — Schlagball: 1. Frl. Niederhoff Velbert 59,20 Meter, 2. Stockhorst Duisburg 48 58,40 Meter. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Barmen 46 52,9 Sek.

Der Kanzler über sein großes Programm

„Vier Jahre brauche ich Zeit!" — „Rauh, hart, rücksichtslos", aber „Gute Deutsche"

Schon am frühen Sonntagmorgen herrschte in Erfurt lebhafter Verkehr. Aus allen Gegenden kamen zum mitteldeutschen SA.-Treffen Eisenbahnzüge und Lastautos mit SA. und SS. an. Die Braunhemden, etwa 50 000 an der Zahl, sammelten sich auf dem Flugplatz. Stabschef **Roehm** dankte allen Führern und Soldaten für das, was sie in der zurückliegenden Zeit getan und geschaffen haben.

Staatsrat Dr. **Zunke** nahm die **Weihe der 1700** Fahnen vor. Kurz darauf landete auf dem Flugplatz die dreimotorige Junkersmaschine D 2201, und unter dem Jubel der Braunhemden der **Reichskanzler**, der ungarische **Ministerpräsident Gömbös**, der **Reichsinnenminister Dr. Frick** und **Alfred Rosenberg** entstiegen. In einem Hotel am Bahnhofsplatz, das von einer dichten Menschenmenge umlagert war, nahm der Kanzler einen kurzen Imbiß ein und begab sich sofort ins Rathaus, wo ihm der **Ehrenbürgerbrief der Stadt Erfurt** überreicht wurde.

In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters führte **der Kanzler** aus, er sei gerade deshalb gern nach Erfurt gekommen, **um an der Stätte**, an der vor Jahrhunderten das sozialistische Programm verkündet wurde, dadurch gewissermaßen symbolisch kund zu tun, daß es mit den früheren Machthabern zu Ende sei, und daß der Nationalsozialismus die Macht ergriffen habe.

Kurz vor 14 Uhr begann auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz der **Vorbeimarsch der SA.- und SS-Formationen** vor dem Reichskanzler und seiner Begleitung. Der Vorbeimarsch dauerte fast drei Stunden.

Den **Höhepunkt** bildete eine gewaltige **Kundgebung im Erfurter Stadion.** Helle Begeisterung brach los, **der Reichskanzler** wird von der Jugend begrüßt, junge Mädchen schenken ihm Blumen. Er ist froh gestimmt, sieht frisch aus und begibt sich sofort zur Rednertribüne. Nach den Klängen des Badenweiler Marsches begrüßte **Reichsstatthalter Sauckel** den Reichskanzler und den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös.

Hitler spricht

Unter Jubel und Heilrufen der begeisterten Menge begann dann der Kanzler seine Rede, in der er u. a. ausführte:

Vor einem Jahre habe ich hier zum ersten Male gesprochen. Es war mitten in der Zeit des großen Ringens um den endgültigen Sieg. Damals war ich überzeugt, daß es vielleicht keine 6 Monate mehr dauern werde, bis endlich das System, das seit 1918 Deutschland vergewaltigt hatte, ein **Ende** gefunden haben würde. Und was ich damals glaubte, ist eingetroffen. Die Oppositionsbewegung der letzten 14 Jahre ist nunmehr **zur deutschen Regierungsbewegung** und dann **zur deutschen Regierungsgewalt** emporgewachsen. **Damit ist** das erste Ziel eines nunmehr bald 14jährigen Kampfes erreicht worden, eines Kampfes, der in seinem ganzen Verlauf als förmliches Wunder bezeichnet werden kann. Das deutsche Volk ist erwacht. (Stürmisches Heil.) Daß dieses Wunder sich vollziehen konnte, verdanken wir der

Erkenntnis, daß die ewige Quelle unserer Kraft nicht im Staate liegt, sondern im Volke selbst.

Wir haben keine Sekunde daran gezweifelt, daß man ein Volk zu seiner Einheit nur führen kann durch eine lebendige Erziehung der Menschen, die diese nicht erkennen wollten, die gegen einander im ewigen Hader und Streit standen, denen man eingehämmert hatte, daß es keine Brücke zur Versöhnung geben könnte.

Die Menschen mußte man zusammenfügen im Leben selbst.

Man mußte sie wieder erziehen zueinander. Wir haben Hunderte und Tausende herausgeholt aus allen Lebensschichten und Gesinnungen, alle die, die sich früher nur mit Haß begegneten, und haben ihnen ein Kleid gegeben, sie einer Farbe unterworfen, einer Disziplin unterstellt und in eine gewaltige Organisation gefügt. Und wir haben begonnen, sie zueinander zu gewöhnen, wie man sie vorher auseinander gewöhnt hatte. Und wir wissen genau, daß ist noch lange nicht vollendet. Allein sie sollen nicht zweifeln, unsere Gegner, was wir begonnen haben, wir wollen es vollenden. (Stürmisches Heil und Händeklatschen.)

Wir werden unsere Jugend zu dem erziehen, was wir später an ihr sehen wollen und

wenn zwischen unserer Generation noch veraltete Menschen leben, die da glauben, sie könnten sich nicht mehr umstellen, so werden wir ihnen die Kinder nehmen und sie zu dem erziehen, was für das deutsche Volk notwendig ist.

(Stürmisches Heil.) Diejenigen, die sich diesem Rhythmus des nationalen Lebens nicht fügen können glauben, die heute draußen außerhalb Deutschlands in der übrigen Welt gegen die erwachende Nation vielleicht Widerstand leisten können glauben, die werden dieses Volk nicht hemmen vermögen.

Auch wir werden nicht, fuhr der Kanzler fort, die Differenzen des Lebens aus dem Leben entfernen können, auch wir werden nicht verhindern können, daß ewiger Gewinn oder Verlust die Menschen zerreißt und aufteilt. Aber wir werden

diesem Auseinanderreißen des menschlichen Lebens ein größeres Ideal gegenüberstellen.

Wir wissen auch, daß wir damit die idealste Voraussetzung schaffen für die deutsche Zukunft. Wenn Ihr, meine Kameraden, dieser großen Idee treu bleibt, wird nach aller Nacht und nach allen Wirrnissen einmal die Stunde kommen, da die Sonne durch ganz Deutschland leuchten wird. (Stürmisches Heil), da dieses Volk auch seine äußere Freiheit wiedergewonnen haben wird.

Wir haben ein großes Programm vor uns. Ich habe keinen Zweifel gelassen, daß es **nicht von heute auf morgen geht. Vier Jahre brauche ich Zeit.** Etwas über vier Monate **regieren wir jetzt, und wir können mit Stolz sagen: Die Zahl der Arbeitslosen ist um rund 1,2 Millionen zurückgegangen.** Wir werden nicht rasten, bis wir das Ziel, die völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit, erreicht haben. (Stürmischer Beifall.) Ich möchte heute und für die ganze Zukunft den allmächtigen **Gott um eines bitten, er möge uns nie schwankend werden lassen, er möge uns immer die gleiche Beharrlichkeit geben, dann werden wir alle die Widerwärtigkeiten des Lebens am Ende besiegen. Wir werden in der deutschen Geschichte einmal als diejenigen gelten, die das Ziel setzten und den Marsch in die deutsche Zukunft begonnen hatten.**

Und so möchte ich Ihnen denn heute danken für das Vertrauen dieses letzten Jahres. Ich weiß, daß es nicht leicht war, ich möchte euch danken für die ganze Arbeit und die großen Opfer, die ihr gebracht habt und euch bitten, daß ihr keine Sekunde nachlaßt in dem Ringen um die große deutsche Zukunft.

Solange ich lebe, wird mich nur ein einziger Gedanke beseelen, aus Arbeitern, aus Bürgern, aus Proletariern, aus Republikanern und Monarchisten, aus Katholiken und Protestanten, aus Angestellten und Beamten, Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein deutsches Volk zu einer unzerreißbaren Einheit zusammenzufügen. Denn dann wird das eintreten, was wir heute, wie seit 14 Jahren, ersehnen, dann wird kommen die Stunde, in der das deutsche Volk wieder leben wird in einem freien Deutschen Reich, und dann werden wir zu unserem Teil die Schuld gesühnt haben, dann wird unsere Generation wieder mit Ruhe sterben können, ohne von unseren Nachkommen angeklagt zu werden wegen dem, was in unserer Zeit an unserem Volke geschehen ist. Dann werden wir alle in Ruhe die Augen schließen können in dem Bewußtsein, wir haben das unsere getan, und wir haben selbst gekämpft und die neue deutsche Jugend erzeugt, und wir können damit von uns mit Recht sagen, wir verdienen nunmehr keine Anklage mehr in der deutschen Geschichte, sondern verdienen, daß man uns einst auf die Grabsteine schreibt: Sie sind oft rauh gewesen, sie sind hart gewesen, sie waren rücksichtslos, aber sie sind gewesen: Gute Deutsche.

Die Rede des Kanzlers wurde von der Menge mit unendlicher Begeisterung und Enthusiasmus aufgenommen.

*

Reichskanzler **Adolf Hitler** ist Sonntagabend von **Erfurt nach München geflogen.**

Der ungarische Ministerpräsident beim Reichskanzler

Das Außenpolitische Amt der NSDAP. teilt mit: In der Reichskanzlei fand zwischen dem **Reichskanzler** und dem ungarischen **Ministerpräsidenten Exz. Gömbös** eine **Aussprache** statt, bei der die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Probleme zur Diskussion kamen. Besonders die gemeinsamen **wirtschaftlichen Interessen** wurden eingehend erörtert. Es kann festgestellt werden, daß gerade auf diesem Gebiet die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner von größter Bedeutung war und ein **durchaus positiver Erfolg** erzielt wurde. Die Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem ungarischen Ministerpräsidenten schloß in überaus herzlicher Weise und mit der Versicherung, daß die beiden Staaten mit den größten Sympathien einander gegenüberstehen.

*

Im Berliner Stadion fand Samstag abend das erste der großen **traditionellen Sommerkonzerte des Wehrkreiskommandos 3** statt, an dem **20 Musikkorps mit 800 Musikern und Spielleuten** unter Leitung des Heeresmusikinspizienten **Schmidt** teilnahmen. Punkt 8 Uhr erschien Reichskanzler Adolf **Hitler** mit dem ungarischen Ministerpräsidenten **Gömbös** und Vizekanzler **v. Papen** auf der Ehrentribüne.

Dr. v. Rinteln an den Lebensmitteleinzelhandel

Aus **Frankfurt (Main)**, 18. Juni, wird berichtet: Auf einer großen öffentlichen Kundgebung der beiden **Spitzenverbände des Deutschen Lebensmitteleinzelhandels Edeka** und **Rekofei** würdigte der Präsident des Reichsstandes des deutschen Handels, **Dr. von Rinteln**, die Bedeutung des selbständigen Mittelstandes.

Die kleine und mittlere selbständige Existenz in der Wirtschaft, führte er aus, verbürge jenes Maß von Sicherheit des schaffenden Menschen, das die Voraussetzung sei für die Arbeit der wirtschaftlichen Entwicklung und damit für den wirtschaftlichen Gesamterfolg. Die Konsumgenossenschaften dürften in der Form, wie sie bisher geführt worden seien, nicht weiter bestehen, wenn auch ihre Ueberleitung in eine das Volksleben fördernde Form ihre Zeit beanspruche.

Zum Schluß richtete Dr. Rinteln noch eindringliche Worte an den deutschen Einzelhandel, das deutsche Volk zuverlässig mit Waren zu bedienen, die von guter Qualität und preiswert seien.

Fehrbellin-Gedenkfeier des Stahlhelm

Der zu Ehren der 258. **Wiederkehr des Tages von Fehrbellin** vom **Stahlhelm** auf dem Gelände des ehemaligen Schlachtfeldes veranstaltete **Aufmarsch** vollzog sich westlich des Hakenkreuzmales in drei Treffen. Unter den Teilnehmern der Kundgebung waren besonders zahlreich die Königin-Luise-Bündlerinnen vertreten. Im ganzen waren etwa 10 000 Mann aufmarschiert.

Reichsminister Seldte wies darauf hin, daß der Stahlhelm auf historischem Boden aufmarschiert sei. Wesentlichen Anteil an dem Siege bei Fehrbellin hätten die zusammengerafften brandenburgischen Bauernscharen gehabt, deren harter Wille und starke Nerven Vorbild für den Stahlhelm seien. Der Stahlhelm fühle sich als Erbe der Fehrbelliner Tradition, denn Tradition, nicht Reaktion wolle der Stahlhelm. Nicht irgendwelche überlebten Ideen wolle er wieder aufleben lassen — denn das sei Reaktion — sondern er wolle den guten Geist der Treue und der Gefolgschaft hochhalten, und das sei Tradition. Der Stahlhelm sei bereit, weiterhin alle seine Kräfte für Hindenburg und Hitler einzusetzen, besonders seitdem mit der nunmehrigen Regierung und Staatsform ein Vorziel des Stahlhelm erreicht sei, nämlich die Verwirklichung der Volksgemeinschaft und der Durchbruch der soldatischen Idee.

Nach dem Absingen der ersten und vierten Strophe des Deutschlandliedes ergriff **Landesführer Moroszowiz** das Wort. Niemand habe ein Recht an dem neuen Staat, der nicht für seine Entstehung gekämpft habe. Der Stahlhelm habe sich das Recht erkämpft, an dem Aufbau des heutigen Staates mitwirken zu dürfen. In der Stunde der Gefahr werde auch der Stahlhelm zur Stelle sein.

Mit einem mehr als einstündigen **Vorbeimarsch** vor dem Stahlhelmführer fand die Feier ihren Abschluß.

Große Unwetterschäden bei San Sebastian

Aus Madrid, 18. Juni, wird gemeldet: Das **Unwetter** der letzten Tage hat besonders in der Gegend von **San Sebastian großen Schaden angerichtet.** Der Vorort von San Sebastian, **Renteria**, in dem sich viele Fabriken, darunter eine große Papierfabrik, befinden, hat unter den Regengüssen so stark gelitten, daß die **Fabriken teilweise stillgelegt** werden und 2000 **Arbeiter feiern** mußten. Viele **Fischerboote** und kleine **Dampfer** sind von den Ankern losgerissen und **ins offene Meer getrieben und vernichtet** worden. Aus der Gegend von San Sebastian werden **10 Todesfälle** gemeldet. Die Eisenbahnstrecken sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden, besonders die Strecke Irun—Madrid.

Wieder Kindesentführung in Amerika

Aus St. Paul (Minnesota), 17. Juni, wird gemeldet: Der Sohn eines reichen Brauereibesitzers namens Hamm wurde von einer Räuberbande entführt, die den Eltern des Kindes mitteilte, daß sie das Kind töten würden, falls nicht umgehend 100000 Dollar an einem bestimmten Ort niedergelegt würden.

Doppelmord und Selbstmord. Der Mechaniker Joachim Boden aus Schönebeck a. d. Elbe erschoß in Hohenerxleben die 20 Jahre alte Hertha Spohr und ihr dreiviertel Jahre altes Kind. Nach der Bluttat erschoß sich der Mörder. Boden sollte das Kind der Spohr als eigen anerkennen. Die Mutter der Spohr mußte hilflos der Tat zusehen.

Der zehnmillionste Lloydpassagier, der am Sonnabend in Bremerhaven die „Bremen" bestieg, war ein amerikanischer Musikstudent, Ferguson aus Boston, der von Direktor Raven und Kommodore Ziegenbein begrüßt wurde. Dem völlig überraschten Amerikaner wurde eine Ehrenkarte für eine Freifahrt von Amerika nach Deutschland und zurück übergeben.

Eine amerikanische Luther-Erinnerungsmarke. Anläßlich des 450. Geburtstages Martin Luthers hat die amerikanische Post eine Erinnerungsmarke herausgegeben.

Beim Schulausflug in den Tod

Bei einem Schulausflug, den 36 Kinder in Begleitung dreier Lehrer in der Nähe von Velke Berezne (Slowakei) unternahmen, ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Als die Schüler die Brücke überquerten, brachten die morschen Pfeiler zusammen. Alle 36 Kinder stürzten in den Bach, 33 konnten gerettet werden, drei ertranken und acht erlitten Verletzungen.

Letzte Nachrichten

SA-Geist gleich Sportgeist

Der Standarte 1 der SA Berlin-Brandenburg war es vorbehalten, auf Anregung des Reichssportkommissars von Tschammer-Osten das erste große **Sportfest der SA** durchzuführen. Auf dem Tiergarten-Sportplatz hatten sich am Sonntag tausende von Zuschauern eingefunden, die ein interessantes, vielseitiges Programm zu sehen bekamen.

Vor Beginn der Wettkämpfe **nahm**

Reichssportkommissar von Tschammer und Osten

ausführlich Stellung zur Frage SA und Sport. Die SA müsse sich im Rahmen der **wehrhaften Erziehung** sportlich betätigen und auf der anderen Seite müßten die Turner und Sportler in die SA eingereiht werden, damit der Sport auf eine neue Grundlage gebracht werde.

Wörtlich sagte der Reichssportkommissar weiter: „Um so mehr halte ich es für meine Aufgabe, zwischen SA und Sport, zwischen SA-Kameraden und allen im Sport tätigen Kräften Zusammenhang und Verbindung herzustellen. Die Zeit der überspannten Cracks ist zu Ende. Wir wollen nichts mehr mit liberalistisch-demokratischer Auffassung im Sportleben zu tun haben und werden in Zukunft

nur Sportsleute herausstellen, die einwandfrei als Repräsentanten der Nation angesehen werden können.

In Zukunft werden wir die SA im deutschen Sportleben gebrauchen. Die Revolution hat uns auf eine neue Grundlage gestellt und im Namen meiner SA-Kameraden fordere ich die deutsche Sportgemeinde auf, mit uns zu marschieren. Wer aber das Tempo und den Geist nicht einhalten kann, der soll abtreten. In Zukunft wird SA-Geist gleich Sport-Geist sein und Sport-Geist gleich SA-Geist. Hoffen wir, daß wir damit die gesamte Erziehung unserer Jugend auf einen neuen Renner bringen und damit unserer Jugend eine neue Jugend verschaffen. Wir müssen nun zeigen, daß wir

neben diesem Kampfgeist unseren jungen deutschen Menschen auch eine gute Erziehung geben

wollen. Es scheint in den letzten Wochen Gegenstand verschiedener Auffassungen gewesen zu sein, daß man das Hakenkreuz nur dann tragen kann, wenn es einem günstig erscheint. Ich lehne diese Konjunkturpolitiker ab."

Die Großdeutschen Jugendbünde aufgelöst

In Kolberg teilte, wie der „Montag" meldet, Reichsjugendführer Baldur von Schirach mit, daß die von Admiral von Trotha geleiteten Großdeutschen Jugendbünde aufgelöst worden sind.

Ministerpräsident Goering wieder in Berlin

Ministerpräsident Goering ist, **von Malmö** kommend, auf dem Flugplatz Tempelhof gelandet. Ministerpräsident Goering hatte bei **Kalmar** eine **Zwischenlandung wegen Motordefektes vornehmen** müssen. Der Ministerpräsident **hatte** sofort telephonisch ein anderes Flugzeug **aus Berlin** bestellt, das ihn in Malmö erwarten **sollte.** Als Goering gegen 7 Uhr abends im **Auto** dort eintraf, bestieg er sofort das Flugzeug, eine dreimotorige Junkersmaschine, die mehrere Stunden vorher gelandet war, und setzte seine Reise nach Berlin fort.

Die Noten der USA an die Schuldnerstaaten

Aus **Washington** wird gemeldet:

Die amerikanische Regierung verfolgt, wie ihr Verhalten in der Stabilisierungs- und Kriegsschuldenfrage erneut gezeigt hat, ganz konsequent eine Politik

1. der Bereitwilligkeit zu internationaler Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gegenseitigkeit,
2. der Ablehnung einseitiger Konzessionen,
3. der Verweigerung einseitigen Druckes zweiseitiger Verträge,
4. der Dollarstabilisierung, um den früheren freien Wettbewerb zwischen Dollar und Pfund wiederherzustellen.

Falls England das Pfund nicht in annähernd gleichem Verhältnis zum Dollar wie vor dem Verlassen der Goldparität stabilisieren will, wird Amerika sich auf keinen festen Dollarkurs festlegen.

In der Kriegsschuldenfrage überrascht und befriedigt der sehr scharfe Ton, den Unterstaatssekretär Phillipps in Roosevelts persönlichem Auftrag Frankreich gegenüber anschlug. Die amerikanischen Noten an Frankreich, Belgien und Polen stellen mit peinlicher Deutlichkeit fest, daß diese Schuldner ihre vertraglichen Pflichten nicht erfüllten, und zwar zum zweiten Male nicht erfüllten. Klar ersichtlich ist Roosevelts fester Entschluß, mit den Staaten, die ihre Dezemberrate nicht zahlen, keinerlei Revision zuzulassen, während er England und Italien eine Revision in Aussicht stellte. Nach Auffassung Washingtons haben die alliierten Schuldner durch einseitige Kürzung ihrer Zahlungen die Frage keineswegs einer baldigen Lösung nahegebracht, sondern Kongreß und öffentliche Meinung erneut stark verstimmt, und den Befürwortern strengster Isolierung Wasser auf die Mühlen geliefert.

Hochinteressante und wichtige

Thalysia-Lichtbild-Vorträge



Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Am Scheideweg von Glück und Leid!

Durch interessante Naturaufnahmen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu verhindern ist. Für alle Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für jene, deren Körper noch gut erhalten ist: für ältere Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung. Die von Dr. med. Garms im Thalysia-System ausgebildete Rednerin beantwortet auch einschlägige Fragen. Unabkömmliche Frauen bitten wir, das Prachtheft „Die gesunde u. gepflegte Frau" postfrei kostenlos oder das Ratgeberheft über „Verlust der Körperschönheit" geg. RM -.80 zu verlangen. Es wird verschlossen versandt durch die

Thalysia Paul Garms G.m.b.H., Leipzig-Süd L6

Nachmittags ½4 u. abends ½8 Uhr. Eintritt frei.

Dienstag, den 20. Juni 1933

Gasthaus Gruß

Sprechzeit der Vortragsdame am darauffolgenden Tage von 9—17 Uhr. Unverbindliche Anprobe, fachliche Beratung für Auswahl, individuelle Anpassung und sonstige persönliche Wünsche im

Hotel Boswinkel.

Bekanntmachung
Viehbestand im Kreise Soest

1. Pferde (ohne Militärpferde):

Viehhaltende Haushaltungen: 7759; unter 1 Jahr alt (Fohlen): 379; 1 bis noch nicht 2 Jahre alt: 309; 2 bis noch nicht 3 Jahre alt: 269; 3 bis noch nicht 5 Jahre alt: 562; 5 bis noch nicht 9 Jahre alt: 2196; 9 Jahre alt und älter: 2616; Gesamtzahl der Pferde u. Fohlen: 6331; **Maultiere, Maulesel u. Esel** 21.

2. Rindvieh:

Zur Zucht benutzte Bullen: 1 bis noch nicht 2 Jahre alt: 367; 2 Jahre alt und älter: 151; Kälber unter 3 Monate alt: 1225; Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt: 3670; 1 bis noch nicht 2 Jahre alt: 2782; 2 Jahre und ältere Zugochsen, Zugstiere: 5; 2 Jahre und ältere Bullen, Stiere, Ochsen; Mast- und Verkaufstiere: 476, 2 Jahre alte und ältere Färsen, Kalbinnen, Quenen, Starken: 842; 2 Jahre alte u. ältere Kühe: nur zur Milchgewinnung: 10 726; 2 Jahre alte und ältere Kühe: zur Milchgewinnung und Arbeit: 549; 2 Jahre alte und ältere Kühe: die nicht mehr zur Milchgewinnung herangezogen werden: 116; Gesamtzahl des Rindviehs: 20,303.

3. Schafe:

Unter 1 Jahr alte Schafböcke, Schafe, Lämmer und Hammel: 1242; 1 Jahr alte und ältere Schafböcke und Hammel (Schöpse): 329; 1 Jahr alte und ältere Mutterschafe und Zibben: 1297; Gesamtzahl der Schafe: 2868.

4. Schweine:

Zuchteber ½ bis noch nicht 1 Jahr alt: 34; 1 Jahr alt und älter: 135, insgesamt: 219; Zuchtsauen ohne die bereits auf Mast gestellten Sauen: ½ bis noch nicht 1 Jahr alt (trächtig): 338; ½ bis noch nicht 1 Jahr alt (nichtträchtig): 220; 1 Jahr alt und älter (trächtig): 1328; 1 Jahr alt und älter (nichtträchtig) 723; insgesamt: 2609; nicht zur Zucht benutzte Schweine mit den bereits auf Mast gestellten Sauen: Ferkel unter 8 Wochen alt: 6642; Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alt: 15 945; Schweine ½ bis noch nicht 1 Jahr alt: 13 122, Schweine 1 Jahr alt und älter: 2089; insgesamt: 36 798. Gesamtzahl der Schweine: 39 626.

5. Ziegen:

Unter 1 Jahr alte Ziegenböcke, Ziegen u. Lämmer: 1243; 1 Jahr alte und ältere Ziegenböcke 79; 1 Jahr alte und ältere Ziegen ((Geißen): 8357; Gesamtzahl der Ziegen: 9679.

6. Federvieh:

Gänse (Gänseriche, Gänse u. Gänseküken): 204; Enten (Enteriche, Enten und Entenküken): 1481; Hühner: Legehühner (Hennen, die bereits gelegt haben): 88 013); Hühner: Hähne, Küken und sonstige Hühner: 12 872; Trut- und Perlhähne, -hühner und deren Küken: 186; Gesamtzahl des Federviehs: 102 756.

7. Bienenstöcke (Bienenvölker):

mit beweglichen Waben: 3813; mit unbeweglichen Waben: 480; Gesamtzahl der Bienenstöcke: 4293.

das Kaffeegetränk der deutschen Familie ist Kathreiner!

Reinige Dein Blut.
Befreie Dich
von übermässigem Fett.
Beseitige Verstopfung.
Entgifte Deinen Körper
durch Dr. Schieffer's

Stoffwechselsalz

Glas 1,20 Mk.

Drogerie Giesenbauer,
neben der Deutschen Bank

Wirtschafterin

oder Köchin, durchaus perfekt in Küche und Haus, mit Zeugnissen aus 1. herrschaftlichen Häusern zum 1. 7. für Charlottenburg gesucht. 2 Mädchen vorhanden. Es kommt nur jemand in Frage, der die feinbürgerliche Küche beherrscht.

Schriftl. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten un. Nr. 3133 an die Gesch. ds. Blattes.

Bekanntmachung
betr. Blutlausbekämpfung.

In letzter Zeit ist die Blutlaus im Kreise Soest im verstärkten Maße aufgetreten.

Ich weise daher auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 16. Juli 1928 betr. Feld- und Forstschutz nochmals besonders hin.

Der § 40 der vorgenannten Polizeiverordnung verpflichtet die Eigentümer, Pächter und Nutznießer von Apfelbäumen jeder Art, Hoch- und Halsstammbäumen, Busch- und niederen Formbäumen, veredelten und unveredelten jungen Stämmchen der Baumschulen usw. einschl. der sogenannten Zierapfelarten) bereits im Laufe des Winters und weiterhin bis spätestens zum 25. Juni jd. Js. die von der Blutlaus (wollttragenden Rindenlaus — Schizoneure lanigera —) befallen gewesenen Apfelbäume gründlich zu reinigen und die vorgefundenen Blutlauskolonien restlos zu vernichten.

Sobald neue Blutlauskolonien festgestellt werden, sind diese sofort zu zerstören und die betreffenden Stellen mit geeigneten Mitteln, die von der zuständigen Hauptstelle für Pflanzenschutz nachgewiesen werden, zu bestreichen. Sofern die Bekämpfung aussichtslos erscheint, sind die Apfelbäume bis zu dem obengenannten Termin zu vernichten, g. F. nach Anhörung anerkannter Sachverständiger.

Apfelbäume aus Beständn, in denen die Vertilgung der Blutlaus nach Feststellung der Sachverständigen nicht hinreichend durchgeführt ist, dürfen nicht versandt werden.

Nach § 41 der vorbezeichneten Polizeiverordnung sind zur Revision der mit Apfelbäumen bepflanzten Grundstücke von den Orts- oder Kreispolizeibehörden Sachverständige bestellt, die von der Hauptstelle für Pflanzenschutz bei der Landwirtschaftskammer als solche anzuerkennen sind. Diese Sachverständigen haben sich durch eine, von der Hauptstelle für Pflanzenschutz zuzustellende Bescheinigung auf Erfordern auszuweisen, das Betreten der Grundstücke ist ihnen zu gestatten.

Jede Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen wird gemäß § 39 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150.— Rm oder mit entsprechender Haft bestraft. Daneben haben im Versäumnisfalle die Verpflichteten zu gewärtigen, daß das kulturschädliche Ungeziefer unter Ausführung der erforderlichen Sicherungsmaßregeln auf ihre Kosten durch Dritte vernichtet oder die erwähnten kulturschädlichen Pflanzen in gleicher Weise durch Abschneiden und Verbrennen sowie durch tieferes Umgraben der mit ihnen bestandenen Flächen beseitigt werden.

Soest, den 16. Juni 1933.

Der Landrat.

Bad Sassendorf

verabfolgt zu ermäßigten Preisen Thermal-, Sol- und Süßwasserbäder, Apparate- und Nebelraum-Inhalation, Massagen und Fangopackungen.

Badezeiten: 7—12 und 14—18 Uhr.

Badezüge von Soest: 9,12, 10,17, 11,01, 13,35, 14,48, 16,00 Uhr.

Badezüge nach Soest: 10,20, 12,58, 13,47, 15,20, 16,12, 17,48, 18,42 Uhr.

Postauto ab Post Soest: 15,05 Uhr.

Postauto ab Kurhaus Bad Sassendorf: 13,20 Uhr.

Zurück!

S.-R. Dr. med. Geisthövel
prakt. Arzt
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Ein bis zwei
Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli gesucht.
Angebote unter Nr. 3130 an die Geschäftsstelle.

Größerer, trockener
Raum,
zum Lager von gebr. Maschinen zu mieten gesucht.
Offerten mit Angabe der Größe und Mietpreis an die Gesch. unt. Nr. 3129

Dr. med. Wohl's Kreblauch-saft

durch Zusatz natürlicher Pflanzensäfte wirksamer und wohlschmeckend. Zahlreiche ärztliche Gutachten und Anerkennungen. Eine Flasche RM. 2.—, Kurpackung (5 Flasch.) nur RM. 9.— gegen Nachnahme ohne jeden Aufschlag. Prospekt auf Wunsch kostenlos.

Dr. Hans Allenburg
Chem.-pharmazeut. Laboratorium
Bln.-Wilmersdorf 234|2

Kleine Anzeigen — großer Erfolg!

Jedem, der an
Rheumatismus, Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückporto erbeten.
H. Müller, Obersekretär a. D., Dresden 252, Walpurgisstraße 9 IV.



Das beste für das Kind und seine Pflege
Möbelhandlung Schnettler
Osthofenstr. 6.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag 11,45 Uhr ging unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin nnd Tante

Frau Dietrich Wulfert

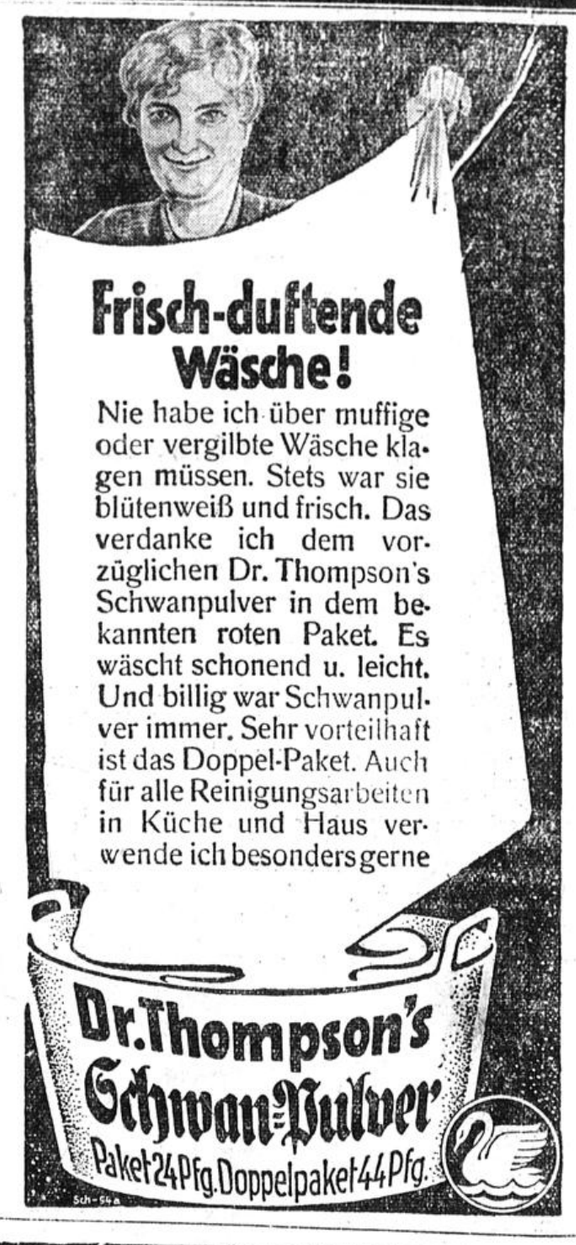
Sophie geb. Pake

nach einem arbeitsreichen Leben im 78. Lebensjahr zur ewigen Ruhe heim.

Soest, den 17. Juni 1933.

Familie Dietr. Wulfert
Oberhausen Osterfeld
Familie Fritz Wulfert
Sassleander-Kalifornien
Familie Wilhelm Winkelmann
Bad-Sassendorf

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Juni 4 Uhr vom Standkrankenhaus Soest aus statt.



Der Deutsche Sender

Die Funkzeitschrift des Dritten Reiches

mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatlicher Bezugspreis nur noch 85 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr

Einzelheft . **23** Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag

Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23